

Es sind jedoch die erforderlichen Maßnahmen ergriffen worden, um jeden neuen Versuch zu unterbinden. Die Regierung ist sich der Pflicht gewisser, dem Volke die Gewissheit der Freiheit zu verschaffen, mit allen Mitteln, die ihr die Folge zuerkennen, die Sicherheit der Bevölkerung, und die Unabhängigkeit des republikanischen Regimes zu gewährleisten. Sie zählt zur Unterjügung all dieser Aufgaben auf die Mitarbeit des französischen Volkes, das, weit davon entfernt, sich vor den Ansprüchen einer Minderheit zu beugen, sich entschlossen ist, an seinen freihethlichen Institutionen festzuhalten.



macht, rückt von den Großen Boulevards ein neuer Zug der Frontkämpfervereine von Paris heran. Ihre Fahnen werden von der Menge mit brandstemmendem Beifall begrüßt. Heißt schallende Sprechstimme bringen ununterbrochene Heulrufe auf den abgehenden Polizeipräfekten Chappas aus.

### „Wir wollen keine Parteien mehr.“

Vor dem Théâtre des Ambassadeurs ist wieder ein Autobus — nun schon der dritte — von der Menge in Brand gesteckt worden. Ein Zug ehemaliger Frontkämpfer und Royalisten — die erkannten unter — Borantragen von blau-weiß-roten Fahnen und Plakaten — bewegt sich in den Abendstunden die Champs Elysées entlang. Ein Redner erklärt auf der Straße: „Wir wollen keine Parteien mehr. Wir wollen keine Parteien mehr. Wir wollen nur ein einziges Frankreich sein, so wie wir es sein würden, wenn es zu einem Kriege gegen die „Hochs“ käme. Wir können uns selbst regieren.“

### Ende der Kundgebungen gegen 1 Uhr nachts.

Um 22 Uhr nahm vor dem Kammergebäude ein Bataillon Infanterie Aufstellung, um für alle Fälle bereit zu sein.

Zwischen Mitternacht und 1 Uhr scheinen die Straßenkundgebungen von Paris so gut wie aufgehört zu haben. Die große Menge der Demonstranten hat sich um diese Zeit nach Hause begeben. Um diese Stunde begannen die nächtlichen Aufräumarbeiten. Vor dem Café Weber stehen zeitweise zwei Krankenwagen, die mit Verletzten abfahren und wieder kommen. Dort laut sich auch der letzte Teil der Demonstranten und aus der Menge werden einzelne Rufe gegen verurteilte Polizeibeamte laut. Seitens republikanischer Gasse ist noch nach Mitternacht auf der Place de la Concorde verammelt, wo Transportautomobile auch die verurteilten Verbleibe abholen, denen teilweise die Fesseln durchgeschnitten worden sind.

### 29 Tote und 700 Verletzte in Paris?

Die Angaben über die Zahl der bei den Unruhen Getöteten und Verletzten schwanken. Daß die amtliche Ziffer von 3 Toten nicht den Tatsachen entspricht, kann, geht schon aus dem Bericht verschiedener Zeitungen hervor, die Berichte aus den Krankenhäusern bringen, in die die Verletzten eingeliefert worden sind und von denen diese ihren Verletzungen erliegen sind. Der sozialistische „Populaire“ will 29 Tote, darunter

## Übergreifen der revolutionären Stimmung auf die Provinz.

### Zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 7. Febr. Aus der Provinz treffen nach und nach Meldungen ein, die beweisen, daß die revolutionäre Stimmung nicht auf die Hauptstadt beschränkt bleibt, sondern das ganze Land ergriffen hat. In Nantes demonstrierten links- und rechtsstehende Vereinigungen gegen die auf dem Marktplatz versammelte britische Kolonialarmee. Mehrere Verbleibe wurden von der Menge, gegen die die Polizei anritt, durch Messerstiche schwer verletzt. In Nancy durchzogen Anhänger der Action française und der patriotischen Jugendverbände die Straßen. Auch hier wurde britische Polizei eingekerkert und von den Demonstranten mit Waffen aller Art empfangen. In Boulogne-sur-Mer veranstalteten 500 bis 600 Arbeitslose einen Streik. Sie sangen dabei die Internationale und verlangten Arbeit oder Brot. Ein Polizeikommissar, der sich den Demonstranten entgegenstellte, wurde niedergeschlagen. Eine Person wurde verhaftet.

Paris, 7. Febr. Es ist möglich, Betrachtungen anzustellen, ob Paris im Zeichen der Revolte oder der Revolution stand oder noch nicht. Festhalten bleibt, daß nicht nur die Hauptstadt, sondern auch die Provinz, wie die Meldungen aus sämtlichen größeren Städten beweisen, von dem Fieber erfasst worden ist.

Die Linkspresse beglückwünscht sich dazu, daß das faschistische Komplott niedergeschlagen worden sei. Die Rechtspresse tobt gegen die Regierung. Ein Teil der bürgerlichen Presse ist äußerst besorgt. Im „Petit Bleu“ wird die Lage wie folgt gekennzeichnet: Auf der einen Seite das Parlament, auf der anderen Seite die Nation. Die Trennung ist vollzogen. Man soll nicht von burschenschaftlichen Wagnissen sprechen. Man muß die einmütige Kundgebung und die 3 gegen 1 zu 1 in Paris und in der Menge miteinbeziehen, um sie verstehen zu können. Paris hat dem Parlament seinen Willen zum Ausdruck gebracht. Paris spielt auf die Parteien. Es will die nationale Regierung. Die gleiche Forderung stellt „Echo de Paris“.

Die Auffassung der radikalsozialistischen Presse spiegelt sich in dem Kommentar der „Concorde“ wieder: Jetzt handelt es sich um eine Kampfprobe zwischen der republikanischen Regierung und ihrer Mehrheit und der gesamten Demokratie Frankreichs einerseits und den Elementen der Reaktion und der Opposition andererseits. Die Republik würde nicht nachgeben. Man gegen sich. Es wäre nicht das erste Mal.

Das „Journal“ berichtet, daß die Regierung nach den ersten ersten Zusammenstößen des gestrigen Tages von einigen Kreisen erwidert worden sei, zurückzutreten, um die Verhängung zu erleichtern. Von anderer Seite, besonders von den Sozialisten, sei sie aber aufgefordert worden, am Ruder zu bleiben, um die von Leo Sium als bedroht erklärte Verfassung zu verteidigen. Dagegen habe sich für das Letztere entschieden, indem er eine Untersuchung wegen Anklage eines Komplotts eingeleitet und neue Truppenverpflichtungen habe heranziehen lassen. Republikanische Verteidigung, Staatsgerichtshof, so schreibt das Blatt, man wird um 30 Jahre zurückgeführt, die Geschichte beginnt von vorn.

### Domergue über die notwendigen Reformen.

Paris, 6. Febr. Der ehemalige französische Staatspräsident Domergue gewährt einem Vertreter der politischen Wochenzeitung „L'Espresso“ eine Unterredung, in der er sich über die innenpolitische Krise äußert. Als Ursache der innenpolitischen Wirren bezeichnet Domergue den Mangel an Disziplin, die heutige Aufhebung der feineswegs demokratischen. Man könne in gewissem Sinne von einer Diktatur sprechen, wenn 600 Abgeordnete vier Jahre lang seine Reden schweigend anhören und jeden Konstatat mit dem Kopfe verneinen. Auf dadurch sei es möglich geworden, daß sie sich in den Dienst privater Interessen stellten. Die wahre Demokratie bestünde in einem Gleichgewicht von Parlament und Verwaltung, mochte jedoch keine Rede sein könne. Domergue sprach sich jedoch für eine Verfassungsreform aus. Das Recht der Auflösung des Parlamentes sei in der französischen Verfassung enthalten, und es sei wünschenswert, daß man sich wieder daran

mehre Mitglieder der Mobilgarde, aufzuführen können. Der „Petit Parisien“ spricht von 9 Toten und zwar Zivilisten, das „Petit Journal“ von 12 Toten, die um 1 Uhr früh geschossen worden seien. Das „Echo de Paris“ will um 1.30 Uhr früh vom Büro der Sicherheitspolizei gehört haben, daß die zu diesem Zeitpunkt 19 Tote getötet worden seien, darunter befänden sich 5 Demonstranten, 1 Mitglieder der Mobilgarde und ein Offizier der republikanischen Garde.

Auch die Angaben über die Verletzten schwanken. Man kommt wohl der Wirklichkeit nahe, wenn man die Zahl der verletzten Polizisten auf etwa 300 schätzt und die Zahl der verletzten Demonstranten auf 300 bis 400. In den Krankenhäusern ist ein großer Teil der Verletzten mit Renalver- und Nierenschwäche eingeliefert worden. Unter den Verletzten befinden sich mehrere hohe Polizeibeamte. Die Zahl der Schwerverletzten, deren Zustand zu Befürchtungen Anlaß gibt, beträgt nach dem „Petit Parisien“ 100.

### Ungeheure Menschenmassen.

Die Polizei begreift die Zahl der Demonstranten auf der Place de la Concorde mit 50.000. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch an vielen anderen Stellen der Stadt Ansammlungen stattgefunden haben, bekommt man einen ungefähren Eindruck von der Masse, die gestern auf der Straße gezogen sind. Das polizeiliche Aufgebot war groß.

## Die Regierungserklärung vor der Kammer.

### Vertrauensvotum für Daladier.

Paris, 6. Febr. Ministerpräsident Daladier hat am Dienstagmittag in der Kammer eine Regierungserklärung gelesen, in der u. a. gesagt wird:

„Seit einem Monat hat der Skandal, der aus einigen individuellen Schwächen entstanden ist, die Arbeit der Kammer gelähmt, die Parteien gegeneinander gestellt, das Land demoralisiert und den Gegnern der Regierung Gelegenheit gegeben, Angriffe wider aufzunehmen, die die Basis der Politik der Republik in der Vergangenheit zunichte machte. Wir kommen aus dieser Atmosphäre, in der man nicht atmen kann, nur heraus, wenn wir mit Mut und Energie volle Klarheit schaffen. Die Regierung, die vor Ihnen steht, hat ihre Aufgabe bereits begonnen. Sie ist vor acht Tagen gebildet worden und bittet Sie, sie nach ihren ersten Handlungen zu beurteilen. Abgesehen von den Fehlern, die ihr Untersuchungsausschuss aufdecken wird und die zurecht bestraft werden müssen, hat sie in gewissen öffentlichen Verwaltungen

### Umzüge in Paris und im Seine-Departement verboten.

Paris, 7. Febr. Vom Ministerpräsidenten wird bekanntgegeben: Auf Grund der Kundgebungen, die die Ordnung ernstlich gefährdet und die öffentliche Sicherheit gefährdet haben, verfügt der Polizeigeneral, daß jeder Umzug und jede Versammlung auf öffentlichen Straßen verboten sind. Diese Verordnung gilt für Paris und das Seine-Departement.

### Anlageerhebung gegen den Direktor der Action française.

Paris, 7. Febr. Der Direktor der radikalistischen Action française, Charles Maurras, der geflüchtete Führer dieser Bewegung, ist wegen „Ausweisung zum Rode“ unter Anklage gestellt worden.

Bei den Unruhen sind nach den letzten Angaben 300 Personen festgenommen worden.

### Im Urteil der Presse.

gewöhnlich, es benutzt zu sehen. Wenn es möglich der Regierung und dem Parlament Meinungsverschiedenheiten gebe, müßte man ihnen ausweichen, damit es sich die Abgeordneten mehrere Male überlegen, daß sie eine Regierung kürzen. Wie erinnerlich, hatte Doumergue nach nur wenigen Tagen eine einstündige Unterredung mit dem Staatspräsidenten.

hätte aber ohne die Heranziehung militärischer Verbände niemals ausgereicht, um der Manifestanten Herr zu werden. Viele tausende von Renalver- und Nierenschwäche sind namentlich auf dem Platz abgelesen worden. Die blanke Masse ging die britische Kolonialarmee, von Mitternacht, noch einmal kurz nach Mitternacht vor, um den Platz endgültig zu säubern. Die vielen, zum Teil tragischen Szenen, die sich allenthalben abspielten, wiederzugeben, würde Seiten um Seiten beanspruchen.

### Parlamentarier, darunter Herriot, übel zugerichtet.

Einige Parlamentarier, die von der Menge erkannt wurden, sind übel zugerichtet worden. Der bekannte Schokoladenfabrikant, Senator Renier, ist in schwerem Verbleibe ins Krankenhaus eingeliefert worden. Auch Herriot hätte beim Verlassen der Kammer, das gleiche Schicksal ereilt.

Das Innenministerium wurde von zwei Kompanien besetzt. Ob die Regierung den Belagerungszustand verhängen wird, steht noch nicht fest. Um Mitternacht wurde im Innenministerium erklärt, daß die Lage eines derartigen Ausnahmezustand noch nicht rechtfertigen würde.

eine Forderung der Wachsamkeit und ein nachlassendes Verantwortungsgesühl festgestellt, die eine Erneuerung der Beamtenschaft und der Methoden erforderlich machen. Sie werden uns sagen, ob wir richtig gehandelt haben, in dem wir die Autorität des republikanischen Staates wiederherstellten und es ablehnten, sie zu Gunsten von verantwortlichen Verwaltungen auseinanderzusetzen zu lassen. Während ihr Untersuchungsausschuss, der sich aus Vertretern aller Parteien zusammensetzt, für die Herstellung der ganzen Wahrheit Sorge tragen wird, muß in den Parlamenten die geschäftliche Arbeit wieder aufgenommen werden, die durch die Parteikämpfe gehindert wurde, die aber für das Leben des Landes von größter Wichtigkeit ist.

Gegenüber dem unruhigen und zweifelhafteuropäischen Weltfrieden, der auf neue den Frieden und Sicherheit des Weltfriedens, dessen gesamte Politik sich in folgende zwei Begriffe zusammenfassen läßt: Internationale Zusammenarbeit und nationale Verteidigung. Treue gegenüber dem Völkerbund und unseren erprobten Grundsätzen. In dem Bewußtsein, daß Frankreich einen allzu eindeutigen Beweis seines Friedenswillens geliefert hat, als daß es etwas an dem fernen Urteil der Völker zu fürchten hätte, werden wir weder aus Blindheit noch aus Schwäche die Verantwortung dafür übernehmen, unser Land zusammen mit ganz Europa in neue Katastrophen zu stürzen. Der Friede ist ein Ideal. Es genügt nicht, diesen Friede zu wünschen, sondern man muß es in erklärter Absicht verwirklichen. In diesem Wert ist eine Mehrheit erforderlich. Das Volk hat ihnen seine Souveränität übertragen. Gestützt auf die Autorität, die uns ihr Vertrauen geben wird, werden wir das Regime verteidigen und das Gesetz jagen, das das Gesetz und das Parlament, das das Gesetz macht, drangebracht werden. In schwierigen Zeiten haben unsere großen Vorhaben die Energie besessen, die demoralisierenden Methoden aufrechtzuerhalten. Heute müssen die vereinigten Republikaner ihrem Volk folgen, wenn sie das Scheitern eines der wenigen freiheitlich regierten Länder, die noch in der Welt übrig geblieben sind, verhindern wollen. An ihre Einsicht appellieren wir im Interesse des Vaterlandes.

Der Verlauf der Kammerausprache war im Zusammenhang mit den Straßenkundgebungen sehr lebhaft. Es kam zu verschiedenen Unterbrechungen. Schließlich wurde die Kammer mit der Abstimmung über die Zurückstellung aller Interpellationen, für die die Regierung die Vertrauensvotum gestellt hatte, abgeschlossen. Ein dahingehender Antrag wurde mit 360 gegen 22 Stimmen angenommen.

Die Kammer verließ sich auf Donnerstagmorgen.

## „Wenig Aussicht auf Frieden, wenn man ein großes Land unter eine minderwertige Jurisdiktion setzt.“

### Sir John Simon vor dem Unterhaus.

London, 6. Febr. Das Unterhaus war heute in Erwartung der großen Debatte über die Abrüstungsfrage bis auf den letzten Mann gefüllt. Nach einer belanglosen Debatte nahm Sir John Simon das Wort.

Der Staatssekretär des Äußeren erinnerte gleich zu Anfang seiner Rede daran, daß er in der Debatte vom 21. Dez. nicht in der Lage war, eine Erklärung über die Politik der britischen Regierung abzugeben, weil damals Verhandlungen mit anderen Ländern im Gange waren. Er betonte, daß sich die Lage jetzt „verändert und entwickelt hat“, und daß daher eine Prüfung der Lage möglich und zweckdienlich sei. Der Zeitraum vertraulichen, gegenseitigen Meinungsanschlusses sei zweckdienlich gewesen, aber es könne der britischen Regierung, als ob diese Methode Gefahr laufe, nutzlos zu werden.

Obgleich ernte Meinungsverschiedenheiten weiterhin beständen, habe eine „gute und große Annäherung“ an eine gemeinsame Grundlage und eine gemeinsame Forderung stattgefunden, um eine neue Beziehung zur Verständigung von seitens der britischen Regierung zu rechtfertigen. Dies sei der Grund für die Veröffentlichung des britischen Weißbuches.

Die Erörterungen der letzten Zeit, fuhr Sir John Simon fort, haben klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß der Schlüssel für eine Abrüstungsvereinbarung — wenigstens soweit Westeuropa in Frage kommt — in einer Herbeiführung der deutschen und französischen und französischen liegt. Es würde aber, so betonte der englische Außenminister, ein sehr großer Fehler sein, wollte man aus dieser Tatsache den Schluss ziehen, daß eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland am besten dadurch erreicht wird, wenn man es diesen beiden Ländern überläßt, eine solche Vereinbarung unter sich ohne irgendwelche Unterstützung ausfindig zu machen. Sir John Simon stellte fest, daß man sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung der Völker nicht widerlegen kann und darf, weil wenig Wahrscheinlichkeit auf Frieden in der Welt besteht, wenn man versucht, ein großes Land und eine große Rasse unter eine minderwertige Jurisdiktion zu setzen. Diese Frage, so fuhr der Redner fort, müsse in dem neuen

Abkommen enthalten sein. Deswegen könne keine Forderung gestellt werden, auf einer Grundlage, daß alle Nationen in der ganzen Welt sofort alle Waffen aufgeben, die Deutschland unter dem Vertrag von Versailles erhalten hat. Wenn nicht bald Verhandlungen zwischen Frankreich und Großbritannien eine Rüstungslage überprüften müssen.

Simon kam dann auf die verschiedenen Standpunkte Deutschlands und Frankreichs zu sprechen und erklärte, er müsse beide Seiten in Erwägung ziehen. Das englische Wort habe nicht als bloßer Plan unterbreitet worden, sondern als die Basis für die Verhandlungen, Ansprüche oder Forderungen. Es entspränge dem Geist des Realismus, daß man sich nicht auf die Forderungen der Freunde der Abrüstung, tapferer Worte seien vielleicht anspornernd, aber weniger nützlich. Der britische Plan sei ein Versuch, eine Grundlage für eine Vereinbarung zu bieten.

Simon teilte hierauf mit, daß der Vordruck der Verhandlungen möglichst bald Paris, Rom und Berlin befragen werde, um den britischen Standpunkt darzulegen und die Ansichten der Regierungen über das britische Weißbuch in Erfahrung zu bringen. Eden würde bereits in Erfahrung sein. Die politische Lage in Frankreich habe jedoch eine Ermüdung notwendig gemacht, wobei Zeitpunkt der französischen Regierung höherer geistiger Ergebnisse. Simon betonte dann, daß jedes neue Abkommen ein gewisses Wiederanknüpfen von seitens Deutschlands ins Auge fassen müsse, aber die britische Regierung würde sich Widerstreben eine Regelung in Betracht ziehen, die eine gerechte Abgrenzung irgend welche Abrüstung in irgend einem Teil der Welt vorsehe. Großbritannien gehe keine Vereinbarung ein, wenn jedoch kein Europäer tun, um die Verpflichtungen getreu zu erfüllen, die es eingegangen sei. Es würde eine unentbehrliche Forderung der Abrüstung sein, Abkommens befehlen, in enge Fühlung zu treten und sich zu tun, um jede Verletzung eines so wichtigen Vertrages zu verhindern oder wieder gutzumachen.

Simon schloß seine dreierlei stündige Rede, indem er betonte: Großbritannien ist entschlossen, alles zu tun, was möglich ist, um trotz aller Schwierigkeiten internationale Verhandlungen über die Abrüstung zu fördern und in jeder Weise das Friedensgefüge der Welt zu stärken.



## Deutschlands Erneuerung.

Von Ernst M. Wigel.

Wenn die Entwicklung im Volks- und Staatsleben auf einem toten Punkt angelangt ist und die entsetzten Gegenstände auf eine gewalttätige Lösung drängen, vollzieht sich der Umbruch der neuen Zeit in einer Revolution. Im vorrevolutionären Stadium werden Reformideen in Menge produziert, haben aber — und mögen sie in Büchern, Broschüren und Vorträgen noch so verlockend angedrungen werden, oder mit einem wissenschaftlichen Ansehen umgeben sein — keine Aussicht auf Verwirklichung, solange ihnen die Umstände nicht günstig sind. Nur die Ideen, die Massen zusammenballen, die, in Schlagworten zusammengefaßt, Gegenstände leidenschaftlicher politischer Diskussionen sind, setzen sich durch. Sie erhalten ihre endgültige Reife erst während der Revolution, wenn Blut und Wille des Volkes sich in sie ergossen haben.

Eine Revolution ist nicht die Rebellion einer Minderheit, nicht ein Kampf aller gegen alle, sondern das Aufbegehren des Volkes gegen eine volkstümliche Herrschaft, die im Endstadium durch brutale Gewalttätigkeit die aufstrebende Bewegung niederzuhalten vermag (siehe Österreich). Geht und Recht verlieren ihren Sinn, weil das eine neue Rechtsordnung erstrebende Volk durch deren Anwendung ins Unrecht gesetzt wird. So sind die Vorgänge der Revolution mit Kampf und Leid erfüllt, aber in den Stürmen der Revolution härtet sich das Gewebe, das die Herrschaft des alten Staates zerbricht und auf seinen Trümmern den neuen Staat, die Volksgemeinschaft, errichtet.

Die nationalsozialistische Revolution entspricht in ihrem Verlauf durchaus den Gesetzen geschichtlicher Entwicklung: getragen von den Massen des Volkes und gründlich in ihrer Wirksamkeit. Natürlich wirken die Kräfte der Revolution rücksichtslos gegen die widerstrebenden Elemente, müssen so wirken, sollte der neuen Entwicklung ein freier Weg gebahnt werden. Doch wurde wertvolles Blut gespart, Widerstrebende beugten sich vor der Beweiskraft politischer Tatsachen. Die Revolution hatte kein Programm zu verfolgen und kein willkürlich konstituiertes Recht zu beschaffen, sie legalisierte sich nach ihrem Sieg selber, erst nachdem sie ein neues Recht geschaffen hatte, liquidierte sie sich aus eigener Machtvollkommenheit.

Um meinen Tag zu früh oder zu spät ist der Nationalsozialismus zur Macht gekommen. Jedes danernde Ereignis scheint, nachdem wir heute darauf zurückblicken, eine Etappe auf dem Wege zum Siege gewesen zu sein. Ein gescheiter Aufstand im Jahre 1923 hätte die Einheit des deutschen Volkes wohl nicht so rasch gebracht wie die nationalsozialistische Revolution des Jahres 1933. Die gegnerischen Kräfte waren noch zu stark, das Verlangen der Weimarer Koalition noch nicht so offenkundig, unter der Decke hätte es gegoren und geglimmt und Sabotageakte und Unruhen wären häufige Erscheinungen gewesen. Auch brauchte die NSDAP politische Erfahrungen, die sie nur im Auf- und Nieder fortwährenden Kampfes erwerben konnte. Der Führer hatte Zeit, eine geistig und körperlich trainierte Kerntruppe politischer Soldaten zu formieren und in der Partei und in deren Unterorganisationen den neuen Staat vorzubilden. Nach dem kampfreichen Jahr 1933 war die Republik sturmreif, und die Befreiung erfolgte zu einem genial erlebten Zeitpunkt. In zwei Wahlkämpfen (5. März und 12. November 1933) wurde um die Seele des Volkes gerungen und Deutschland zu

einer Einheit, einem Führen und eine Gefolgschaft, gestaltet.

Das Aufbegehren des deutschen Volkes war mehr als die bloße Unzufriedenheit mit einem überlebten politischen System, es war eine Empörung gegen Maschinen, gegen den Materialismus, gegen den Egoismus und Verlogenheit in Wirtschaft und Gesellschaft. Liberalismus und Marxismus, die feindlichen Brüder, die zusammen ein Gesellschaftssystem ausmachten, hatten dem Volke eine dem deutschen Wesen fremde Denkart aufgezwungen. Sie hatten sich von willigen Professoren wissenschaftlich aufputzen lassen, führten, um die Notwendigkeit ihrer Existenz zu beweisen, einen Schein Kampf, die Stände im Hof gegeneinander erziehend. So lebten beide Systeme von diesem Schein Kampf, jedes seine Existenz mit der Existenz des andern begründend.

Der verheißungsvolle Auftrieb des deutschen Nationalbewusstseins zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts hatte bei einem seiner Mission nicht bewachten Volkstüchtigkeit, das die Maschine als sein ausschließliches Eigentum reklamierte und den Arbeiter als geeignetes Ausbeutungssubjekt ansah. Darum war es möglich, daß die Arbeiterschaft sich als Klasse organisieren und zu einem Fremdkörper im Staate werden konnte. Bis in die Mittelhundert und Arbeiterfreie legte sich der Konkurrenzkampf der Kapitalisten fort, hier wertvolles moralisches Gut zerstörend. Moralische Bedenken galten nicht gegenüber dem materiellen Erfolg, Familie, Ehrenhaftigkeit, Treue und Glauben, unveräußerliche Gesellschafts- und Moralbegriffe des Volkes gingen vor die Hände, einer Zügellosigkeit ohnegleichen Platz machend.

Erst nach einem beispiellosen Siegeszug der Maschine, nachdem die Maschine sich totgesetzt hat und die beste ihrer Art nicht mehr helfen kann, sondern nur schadet, lehrt die Befinnung ein. Gewiß, die Maschine ist nicht wegzudenken aus unserm Leben, auf ihr beruht unsere Kultur, aber die Arbeit des schaffenden Menschen, des Arbeiters, Handwerkers und Bauern, wird wieder gesucht und damit der Mensch gesucht. Der Mensch steht wieder im Mittelpunkt volkstümlichen Schaffens. Es bedurfte einer gewaltigen Erschütterung, alle Zweifel und Unzufriedenheit zu weiden, sie reißt zu machen für eine große Aufgabe. Die Zeit der Aufrichtung von Gegenständen ist vorbei, unaufhaltsam schreitet die Verjüngung zwischen Arbeiter und Maschine fort.

Kunst und Wissenschaft werden neu geboren aus dem Gefühlsleben und der blutigen Begegnung des Volkes, nicht an graue und verstaubte Theorien wird angeknüpft, aus dem Gefühls- und Erleben unserer Zeit wachsen neue Normen und Formen. Damit hat die nationalsozialistische Revolution die Wiedergeburt des deutschen Menschen und Weisens eingeleitet, das vernünftige, was die Zeiten der Nation in Jahrhunderten erstrebten. Der Traum zweier Jahrhunderte ist Wahrheit und die Grenzspalte werden nicht hindern, daß die vom Mutterland getrennten Deutschen die Lehre hören und ihr nachleben.

Auf Jahrhunderte ist Deutschlands Entwicklung im Sinne des nationalen Sozialismus gekehrt; keine neue Revolution wird dem Staat erschüttern, denn der Nationalsozialismus bindet sich nicht an abstrakte Theorien und ständig reformbedürftige Programme, er ist das Element der Entwicklung selbst.

## Die Reichschaft der Studierenden.

## Zusammenfassung der Hoch- und Fachschulstudenten.

Berlin, 6. Febr. Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Dr. Ing. Stäbel, schreibt in einem Artikel „Der Student im Staat“ über Sinn und Bedeutung der neuen Verfassung der Reichschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen:

Die Reichschaft ist nach der Zusammenfassung der beiden Organisationen der Studentenschaft der Hochschulen und der Studentenschaft der Fachschulen zu. Es wird die Arbeit der nächsten Jahre sein, den Fachschulen die notwendige und verdiente Anerkennung zu bringen und mit einer Neuregelung des Fachschulwesens gemeinsam eine einflussreiche Fachschulreform einzuleiten. Ebenso wie die Hochschule an sich bisher nur Wert auf Ausbildung zum Spezialisten legte, ebenso und vielleicht in noch viel größerem Maße hat das Fachschulwesen. Das dadurch dem aus der Fachschule hervorgegangenen Studenten die vollständige Anerkennung verweigert blieb, liegt in der Überwertung intellektueller Arbeit und verliert seine Grundlagen bei einer nationalsozialistischen Umwertung, die nur nach der Leistung und nach der Arbeit in der deutschen Volksgemeinschaft urteilt. Hier findet die Studentenschaft ihren Kern als Wegbereiter für die Arbeit einer neuen Generation.

Auch für die Durchsetzung eines nationalsozialistischen Gedankens wird sich die Studentenschaft mit ganzer Energie einsetzen. Um die Ehrenordnung vorzubereiten, wird neben dem Verbandsobmann auch der Führer des Allgemeinen deutschen Wandlertages in den „Arbeitskreis“ der Deutschen Studentenschaft berufen. Es ist fernerhin, daß der Neubau der neuen Verfassung in konsequenter Weise das Führerprinzip durchführt. Der „Arbeitskreis“ und die „Kammer“ sind die

beiden beratenden Körperlichkeiten, die dem Führer zur Seite stehen; der Führer kann nur von der der Hoch- und Fachschulstudentenschaft jeweils vom Führer der Reichschaft, vom Reichsinnenminister wird er bestätigt; der Führer der Reichschaft aber wird durch den Reichsminister des Innern ernannt.

Um eine enge Verknüpfung zwischen den beiden Schularten und den Studierenden an ihnen festzustellen, ist im „Arbeitskreis“ und in der „Kammer“ jeder Organisation auch die Führung der anderen maßgebend beteiligt. Vertreter der NSDAP halten die Verbindung zu den anderen Ständen im Volk.

Die Reichschaft der Studierenden wird in enger Zusammenarbeit mit allen Gliederungen der Partei ihre Aufgaben durchführen.

## Fortfall der Länder-Staatsangehörigkeit.

Berlin, 6. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Nachdem die Länder durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches ihre Hoheit verloren haben, war eine Änderung des bisherigen Staatsangehörigkeitsrechtes geboten. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat daher auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern fortfällt. Es gibt von jetzt an nur eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit). Die Länderregierungen treffen jede Entscheidung auf dem Gebiete des Staatsangehörigkeitsrechtes von jetzt an im Namen und Auftrag des Reiches, wobei jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern verliehen werden darf.

## Gabriele Reuter.

Zum 75. Geburtstag der Dichterin am 8. Februar 1934.

Von Marie-Luise Henniger-Andersen.

Im alten, traumhaften Weimar mit seiner überfüllten kleineren Reize, nicht umweit des Goetheparks, der voller Erinnerungsbildung hängt, und der bezaubernden Gärten von Schloß Belvedere, liegt Gabriele Reuters Heim. Hier ist die aus Alexandrien gebürtige Dichterin wohnheimat. Weimar, die Kammern und Gärten weitestgehend Kulturpflanzen, hat ihr besonders in früheren Jahren viel Schöpfungsanregungen gegeben, wurde zum Quellpunkt



ihres Kunst. In ihrer Jugend erschloß sich ihr dort ein Kreis, dessen geistige Atmosphäre die Dichterin befeuchtete.

Eine hohe Gehalt, von Alter und Krankheit ungebeugt — zwei helle gültige Augenblicke unter einer weißen Krone übernahm Haars glänzen mich an. Ich habe vor Gabriele Reuter. Reife Frauenwürde, Ruhe und Abgeschiedenheit durchwärmen ihr Wesen. Ein Haus von Adel umschwebt sie und teilt sich den Räumen und Dingen mit, so daß die Verflochtenheit von Heim und Mensch deutlich spürbar wird. Vor mir auf dem Tisch liegen große Bogen, beschriebene und unbeschriebene. Bücher stapeln sich auf Büchern. Unter den Federbüschen mit den schön gepflegten Zimmerpflanzen lauschen gleich bunten Kindern die aneinandergerückten Hände. Nachgesprächen gehören mir in das Arbeitsprogramm der unentwegt schaffenden Dichterin.

Mit frischer, angenehmer Stimme plaudert sie, während ihre Züge sich mehr und mehr beleben, ihr in die ferne zielender Blick an bläulichen Glanz gewinnt, von Weimar, das sie mit sechzehn Jahren zuerst kennen lernte:

Ich empfand sofort, daß mit gerade diese Stadt geistige Heimat werden könne, die Verbindung von Kleinadtidyllen und regem geistig-künstlerischem Leben war gerade das, was ich für meine persönliche Entwicklung brauchte. Die Thüringer Völkerei hat keine ganz großen Linien, dafür aber herben Wälder, die meine Kindheit umgaben, mußte das Licht grün der schönen Baumgruppen, die Fülle der wilden Frühlingsblumen, die damals so charakteristisch für Weimars Wälder waren, einem jungen, poetisch empfindenden Gemüt besonders wohl tun. Fröhliche Künstlerkreise regten die Phantasie an. Das Theater bot durch gute heimische Kräfte und Gäste von internationalem Ruhm die tiefsten Eindrücke. Für meine Jugend und meine Natur galt vor allem Goethes Wort: „Es bildet ein Talent sich in der Stille“. Die Stille fand ich in der Herkommen von Weimar, in dem lieblichen Weimar und Thüringens grünen Wäldern. Als ich mich aber selbst endend und getrieben hatte, da trieb es mich doch hinaus in eine härtere und belebtere Welt, ihre Kämpfe mitzukämpfen, ihre Probleme zu durchleben. Hat man aber im Alter den Wunsch nach Ruhe, so taucht man gern wieder unter in die Erinnerungen der Jugend und wandelt friedlich die stillen Partee, die belebt sind von den Gedanken großer Geister.“

Die Gehalt der drängenden und vielfältigen Lebens, dessen verzweigte Wege sie mit dem Alter zu sich selbst ging, diese tiefen und beglaubigten Familiennachkommen deubert die Zeit des Empfindens und leiste Träume funkt in Verlauf des Gesprächs neben heiterer Gelassenheit.

Als die romanisierenden Frauen noch nicht die heutige Stellung in der schönen Literatur einnahmen, pflegte man ihnen — nicht ohne Grund — vorzuwerfen, daß sie nur sich selbst zu schillern und zu verberlichen“ vermochten. Die Lage der geistigen Frau war damals noch recht schwierig und zweifelhaft. Man behauptete, daß Frauen als Künstlerinnen nicht über eine gewisse Fingerfertigkeit hinausfamen, daß sie mehr „Kunstgewerbe“ betrieben, Romane schrieben, wie es damals üblich war, und alles durch Übertriebenes sentimentalität entwürdigen. Als es gelang, auch hinter einer äußeren Fertigkeit, die kaum noch das Gepräge der Eigenart trug und den Anhauch des künstlerisch gestalteten Willens und der Persönlichkeit vermissen ließ.

Das ist im großen und ganzen abgetan. Wir dürfen aber nicht in den Fehler verfallen, uns etwas darauf einzubilden, daß wir es „so weit gebracht“ haben, sondern wir müssen immer wieder von neuem denen eine Putschschul abtragen, die uns den Weg ebnen, die eine Brücke für die heutige

Generation schlagen. Gabriele Reuter tat dies schon 1895 mit ihrem anstehenden Werk „Aus guter Familie“, das seinerzeit eine große Tat darstellte. Die Dichterin selbst bekennt:

Die glückliche Periode meines Lebens war untreulich außer den ersten Jahren unheimlich selbiger Kindheit die Zeit, als der reife Mensch den größten Erfolg in seinem Schaffen errang und taunend begriff, etwas geleistet zu haben, das vielleicht bestimmt war, in die Entwicklung seiner Generation einzumischen. Es war der Erfolg meines Buches „Aus guter Familie“. Es entstand nicht plötzlich als ein Glücksfall, wie man gern glaubt, sondern nach einem Jahrzehnt stiller, schaffender Arbeit, nach Gedulden, Umherirren und einhändigem Denken. Es sollte sich nicht nur an die Frauen, Väter und Brüder; es sollte zeigen, wie ein echter menschlicher Kern der bis dahin verlassenen Frauenbewegung innewohnte.“

Die Frauen von heute und auch noch die von morgen dürfen der Patriarchen unter den deutschen Dichterinnen immer noch dankbar sein. Verheißende und verheißende Güte, nur dieser Grund ihres Wesens konnte sie dazu bestimmt haben, den Jünglingen, den armen gequälten, von der bleichen Seele der Schicksals Zeitgenossen ihre volle Sympathie, ihr reifliches Verzeihen zu schenken und der Welt gegenüber ihr Anwalt zu werden, auf daß die zum Jern und Verurteilen nur zu schnell bereiten Zeitgenossen aufhörten. Gabriele Reuter lehrte ihre Schwestern vornehmlich die Mission der Nachsicht üben, lehrte sie, den Kampf um die innere und äußere Freiheit und die lachende Lebenssehnsucht der Jugend zu verstehen. Dieses Umverändern-Kämpfen leuchtet noch heute klar aus ihrem Werk heraus.

Als ich mich dankerfüllt derabschiede, habe ich nicht das Gefühl, mich mit einer „alten Dame“ unterhalten zu haben, sondern mit einer im bewegten Leben stehenden Altersgenossin, der nur die Weisheit und Hoheit der Menschenkenntnis und Menschenliebe die besondere Reife und Würde verleiht.

Theater und Literatur. Der erfolgreiche Verfasser des Frontstückes „Die enlohe Straße“ und der „Der Musikant“, Egidius Graf, vollendet ein Lustspiel mit dem Titel „Der fin Genen zu sehen“. Es wurde vom Leipziger Theater zur Uraufführung in der nächsten Spielzeit erworben. Die Münchener Staatsoper hat für den März die Oper „Lucia“ in drei Akten und einem Prolog von Vittorio Giannini, dem Bruder der berühmten Sängerin, zur Uraufführung erworben. — Gemeinsam mit dem Stadttheater Leipzig findet am Herburger Stadttheater am 16. d. M. die Uraufführung von Rudolf Krumanns Spionage-Schauspiel „Lauden fliegen zurück“ statt.











Ausgabe voll abgelehnt werden. Für Krankentransporte privater Unternehmungen, die der Allgemeinheit unentgeltlich oder gegen Ertrag der Selbstkosten zur Verfügung gestellt werden, ist Befreiung von der Körperschaftsteuer zu gewähren. Der Antrag muß bei der Zulassung des Wagens beim Finanzamt gestellt werden. Die Anwendungen für den heimatischen Sanitätsdienst werden erstmals bei der Veranlagung der Steuern für 1934 als Abzüge in Frage kommen.

— **Keine Steuerfreiheit für gemeinnützige Spenden.** Der Reichsfinanzhof hat in zwei grundlegenden Urteilen vom 23. Juni 1933 den Grundsatze aufgestellt, daß Spenden an wohltätige und gemeinnützige Vereine oder für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke grundsätzlich keine Steuerbefreiung für Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe bilden. In den neuen Richtlinien für die Einkommensteuer der Veranlagung für 1933 erklärt es der Reichsfinanzminister deshalb nicht mehr für vertretbar, Beiträge zu idealen, gemeinnützigen oder sozialen Zwecken bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens zum Abzug zu lassen. Bei Gewährung der Abzugsfähigkeit würde ein Teil der Spende zu Kosten des Reiches gehen. Aus dieser grundsätzlichen Behandlung ergibt sich, daß Spenden für das Winterhilfswerk, für die Hilfspflege der deutschen Wirtschaft, für die deutschen Jugendverbände und für sonstige gemeinnützige, ideale oder soziale Zwecke bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer nicht abzugsfähig sind.

— **Einfuhr und Wiederausfuhr.** Die von der Reichsstelle für Eier, Berlin C. 25, Alexanderplatz 2, angeforderte Meldung über die Einfuhr von Eiern in den Jahren 1932 und 1933 ist bisher nur von einem Teil der Importeure, und dann größtenteils auch noch unvollkommen gemacht worden. Die Importeure werden hiermit zum letztenmal aufgefordert, der Reichsstelle für Eier — für jeden einzelnen Monat und nach den einzelnen Herkunftsländern getrennt — die Einfuhr anzugeben. Importeure im Sinne dieser Aufforderung ist nur derjenige, der die Ware im Ausland kauft und sie auch in ausländischer Währung zu Ausland hat.

— **Eine absehbare Schuld beim Vermögen.** Ist bei einer Gesamthandsgemeinschaft einer der belasteten Grundstücke nicht persönlicher Schuldner, so wird nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs die Ermittlung des Wertes seines Vermögens eine absehbare Schuld nur angenommen werden können, wenn statt damit zu rechnen ist, daß der Schuldner sich aus dem Grundstück befriedigen wird und die Geltendmachung des Rückgriffsrechts erfolglos bleiben würde. (III A 907/33.)

— **Reichsbund Volkstum und Heimat.** Der Reichsbund wird jetzt an allen Orten des Gebietes mit der praktischen Arbeit einsetzten. Hierzu sollen auch alle Sing-, Tanz- und Vokalgruppen, sowie die Volkshilfsvereine und Volkshochschulen herangezogen werden. Alle diese Vereinigungen in unserem Gebiet werden darum aufgefordert, baldigst ihre Anschrift der Reichsstelle des Reichsbundes, Darmstadt, Reichstraße 3, mitzuteilen, und kurz über die jetzige Arbeit ihrer Tätigkeit, über die der Gruppen, um zu berichten. Auch alle Volkshilfsvereine, die zur Schaffung von Sing-, Tanz- und Vokalgruppen bereit sind, werden um umgehende Mitteilung ihrer Anschrift gebeten.

— **Keine Apotheken-Ausbildung in Krankenhäusern.** Nach einem Erlass des preussischen Innenministers dürfen den sogenannten Krankenhausexternen in Zukunft Genehmigungen zur Ausbildung von Apothekern nicht mehr erteilt werden. Die in Betracht kommenden Dienststellen sind bereits angewiesen worden, bisher erteilte Genehmigungen unverszüglich zurückzugeben.

— **Belandenes Examen.** An der Frankfurter Universität bestand Diplom-Kaufmann Hermann Wehner, Wiesbaden, das Doktor-Examen mit dem Prädikat „Gut“.

— **Mündliche Festgründe nach Übersee.** Zu Weihnachten und Neujahr hatte die Deutsche Reichspost verbilligte Gespräche mit überseeischen Ländern zugelassen. Die Einrichtung wurde, wenn man die noch nicht günstige Wirtschaftslage berücksichtigt, einigermaßen befriedigend benutzt. Es wurden in beiden Richtungen ausgetauscht mit Brasilien 30 Gespräche, Niederländisch-Indien 17, Sim 2, Venezuela 70. Hierzu kommen noch 2 Verbindungen, die zwischen den Überseeländern und anderen europäischen Staaten über deutsche Funkstellen und im Durchgang ausgetauscht wurden.

— **Briefbeförderung nach Übersee.** Der französische Dampfer „Le France“ der am 14. Februar von Le Havre aus die deutschen Küsten für die Vereinigten Staaten und darüber hinaus nach New York befördern sollte, tritt die Kursee nicht an. Die Briefpost wird an seiner Stelle dem Dampfer „Wojewitz“ der White-Star-Line — ab Cherbourg am 14., an New York am 20. Februar — zugeführt.

— **Erdbeere-Ausstellung des Bafes in Chile.** Die Regierung in Chile hat im Oktober 1933 die alten Bestimmungen aufgehoben und neue herausgegeben. Danach wird jetzt ein chilenischer Einzelhändler nur ausgestellt, wenn die Person ein ärztliches und ein politisches Führungszeugnis, sowie einen Impfschein vorlegt. Ferner ist nachzuweisen, daß der Lebensunterhalt in dem Lande für den Einzelhändler sichergestellt ist.

— **Ein Mordelbster verurteilt.** An der hohen Würfel verurteilt auf Dienstagsnachmittag zwei Schüler. Sie gerieten mit ihrem Schlichter, nämlich aus der Bahn, und wurden in den Schenke geschleudert. Dabei erlitten der 15 Jahre alte Albert R. eine fast blutende Wunde über dem linken Knie. Vermutlich ist die Wunde, da sein Mitfahrer Schlichter trug, durch diese verursacht worden. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten gegen 17 Uhr ins Städtische Krankenhaus. — Am Haushofhaus oberhalb des Klosters Altenheim kam am Dienstagsnachmittag eine 12 Jahre alte Schülerin mit ihrem Schlichter zu schwer zu Fall, daß sie den rechten Unterarm brach. Das Sanitätsauto brachte das verletzte Mädchen ins Städtische Krankenhaus.

— **Verkehrsunfälle.** Am Dienstagsnachmittag fuhr der Rangschaffner ein Personenzug gegen einen Rollwagen, auf der man einen Mann geladen hatte, der jedoch teilweise über den Wagen hinausfiel. Dadurch wurde ein ernstes Verletztes herbeigeführt. Sonstiger größerer Schaden ist bei dem Zusammenstoß nicht entstanden. — Etwas um die gleiche Zeit wurde am Anfang der Kirchstraße eine Radfahrerin von einem Pferdewagen zu Boden gerissen. Die junge Frau kam mit dem Schrecken davon, das Vorderrad ihres Fahrzeuges wurde jedoch hart verbergt. — Am Montag, 5. Febr., gegen 19.45 Uhr, wurde in der Hausenstraße eines Hauses in der Marktstraße eine 29jährige Frau von einem Lieferwagen angefahren. Hierbei lag die Frau Hautabwürfungen am rechten Bein zu.

— **Kaminbrand.** Heute morgen um 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Blücherstraße 14 gerufen, wo sie einen Kaminbrand zu löschen hatte.

## Bauer und Staat.

Landesbauernführer Dr. Wagner in Wiesbaden-Erbenheim vor der Kreisbauernschaft Wiesbaden.

Schon lange vor Beginn der gestrigen Tagung strömten die Bauern aus allen Orten des ehemaligen Landkreises Wiesbadens durch die in reichem Flaugenschmuck prangenden Straßen Erbenheims nach dem Saalbau „Zum Adler“, um dort den Landesbauernführer von Hessen und Hessen-Nassau, Dr. Wagner, zu hören, der dort anlässlich einer Versammlung der Kreisbauernschaft Wiesbaden sprach.

Kreisbauernführer Faust eröffnete die Kundgebung und begrüßte den Landesbauernführer sowie dessen Adjutanten Dr. Hirsch und dankte ihnen für ihren Besuch in Wiesbaden. Weiter begrüßte Dr. Faust die erschienenen Ortsgruppenleiter, die Vertreter der Kreisleitung der NSDAP., sowie der Stadt Wiesbaden. Dann nahm der

### Landesbauernführer Dr. Wagner

das Wort zu einer einseitigshändigen Rede, die von der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Er begann mit allgemeinen Ausführungen über die Idee des Nationalsozialismus als der Grundlage unserer heutigen Staatsordnung und Wirtschaftsführung. Das Bauerntum sei das Fundament des deutschen Volkes und Lebens, seine Erhaltung und Sicherstellung durch eine unparteiliche Agrarpolitik höchstes Ziel. Die deutsche Geschichte sei ein fortgesetzter Kampf des deutschen Bauern gegen ein ihm auswegloses artfremdes Recht. Während in den vergangenen Jahren immer nur Eingelassungen ergriffen worden seien, die jeweils von einer Interessengruppen erlitten wurden, gehe die nationalsozialistische Regierung an der Gesamtlösung des Fragenkomplexes. Von diesem Standpunkt aus müsse man alle Gesetze betrachten, die im ersten Jahre verordnet wurden und die alle in einem inneren Zusammenhang stünden. Diese Gesetze stünden größtenteils außerhalb des Bürgerlichen Gesetzbuches, dem Bauer selbst sei das Recht verliehen, in wichtigen Dingen zu entscheiden.

Aufgabe des Bauern sei es heute, zunächst unter allen Umständen die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen, und den Rückgang der Volkshilfe aufzuhalten. In dem Reichsausschuss für Landwirtschaft und Ernährung der Landesbauernschaft, der bisher nicht nur auf Paragrafen aufgebaut und nach einem Schema gehandhabt wurde, sondern mehr grundsätzlicher Art: dem Bauern die letzte Entscheidung selbst überlassen solle. Weiter wird der Gegensatz zwischen Wirtschaftspolitik und Bauernstand, wie er bisher bestand, aufgehoben werden. Eine einheitliche geschlossene Front aller Bauern nach den Befindlichkeiten des Nationalsozialismus und dem Grundgesetz, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, sowie eine neue Markterzeugung, sei das Ziel. Die Eingliederung aller Verbände und Organisationen, die sich mit der Landwirtschaft befassen, sei eine logische Folge der Neuorganisation des Bauernstandes gewesen.

Dann erläuterte Dr. Wagner den

### Aufbau des Reichsbauernstandes

dem alle Berufe und Gewerbe, die sich mit der Verarbeitung, sowie der Verbreitung von landwirtschaftlichen Produkten befassen, eingegliedert werden. Nicht Beamte seien in Zukunft im Bauernstand bestimmend, sondern nur der Bauer selbst soll seine Organisation leiten. Auf dem Führerprinzip aufgebaut, steht an der Spitze der Reichsbauernführer, diesem unterliehen die Landes-, Kreis- und Ortsbauernführer. 4 Hauptabteilungen erstehen das gesamte Aufgabengebiet. Die Hauptabteilung I erfasst den Bauern durch nationalsozialistische Maßnahmen allein retten wollen, habe der Nationalsozialismus erkannt, daß dem Bauern zunächst ein artiges Recht gegeben werden müsse, daß ferner eine umfassende Erziehung und Schulung im Sinne des Nationalsozialismus dem Bauern die Erfüllung seiner höchsten Sendung zu ermöglichen habe. Die Abteilung 2 befasse sich mit dem Hof des Bauern, mit allen wirtschaftlichen Dingen und die Arbeit der feineren Landwirtschaftskammern. In der Hauptabteilung 3 sind die Genossenschaften zusammengefasst, während die 4. Abteilung den Landhändler, sowie Verarbeiter und Arbeiter bäuerlicher Produkte erfasst.

Auf die Ordnung des inneren Marktes eingehend, sprach Dr. Wagner dann die

### Getreidepreise

die geschaffen seien, um das Getreidegeschäft mit dem spekulativen Börseneinfluss und eigenwilligen Händlerum zu befreien. Die Idee von der Selbstregelung von Angebot und Nachfrage sei nur theoretischer Natur gewesen, während die Praxis meist anders ausgefallen habe. Es sei von weit-

— **Eine Schule für Kassenärzte.** Am 10. und 11. März findet in Hagen i. Westf. gemäß den Bestimmungen der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands ein Vorbereitungslehrgang für die Kassenpraxis statt. Jeder Arzt, der beabsichtigt, Kassenpraxis auszuüben, muß einen solchen Kursus besucht haben, da andererseits die Zulassung erlischt. An dem Kursus in Hagen können selbstständlich auch Ärzte teilnehmen, die außerhalb Westfalens wohnen.

### Wiesbaden-Schierstein.

Die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Schierstein plant im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms umfassende Rodungsarbeiten in den Distrikten Gansfeld und Grauer Stein. Es handelt sich um 2½ Morgen Ackerland, das in 200 Tagewerken in Weinberge und Baumplantagen umgewandelt werden soll.

### Wiesbaden-Dogheim.

Am Samstagabend fand im Gollhaus „Rebstock“ die Eröffnungsveranstaltung der NS-Hochschule. Der Ortsgruppenleiter Stroh eröffnete die Versammlung, anschließend land die Abrede der Ortsgruppe durch den Kreisamtsleiter Träger statt. Zum Schluss sprach Dr. Schönbauer und Ortsgruppenamtsleiter Stroh über die Ziele des Nationalsozialismus. Ausgezeichnete Musikbeiträge der SA-Kapelle Dogheim umrahmten die Veranstaltung.

### Wiesbaden-Frauenstein.

Ein ½ Morgen großes Gelände in den Distrikten Herrberg und Rüdnberg, das längere Zeit brach lag, soll für einen jungen Weinberg angedacht werden. Hier-



Das Amtssiegel des Landeserbhofgerichts.

Am 8. Februar tritt in Celle das Landeserbhofgericht zu seiner ersten Sitzung zusammen. Damit wird auf deutschen Rechtsdokumenten zum erstenmal dieses neue Amtssiegel erscheinen.

tragendster Bedeutung, den Bauern einen festen Preis zu sichern und Preisfälle zu verhindern. Aber auch dem Verbraucher soll mit einem gleichmäßigen, tragbaren Preis gedient werden. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Redners über

### Die Milchfrage.

Es sei ihm bewußt, daß die Neuordnung am Milchmarkt sich speziell in Erbenheim zunächst negativ auswirken wird und dadurch große Sorgen hervorgerufen habe. Aber schon in der jüngsten Zeit sei eine gewisse Besserung eingetreten und er könne in Aussicht stellen, daß der Milchpreis in Kürze eine Lösung erfahre, die zur Zufriedenheit aller ausfallen werde. Diese Mitteilung fand freudigen und begeisterten Widerhall in der Versammlung.

Die Erklärung des Landesbauernführers, daß in Frankfurt die Schlichtungshofe führen auf den Preisstand gelenkt seien, gab zur Hoffnung Anlaß, daß auch in Wiesbaden in dieser Hinsicht bald etwas getan werde.

Dr. Wagner streifte das

### Reichserbhofgericht.

Wenn die Preisregelung von Erfolg sein solle, müsse auch der Boden, auf dem die Erzeugnisse gedeihen, aus dem Handel als Ware genommen werden. Eine innige, feste Verwurzelung des Bauern mit seinem Boden sei notwendig, um nach dem Grund und Boden und Boden dem Bauer die Kraft zur Erfüllung seiner Aufgaben zu geben. An Hand von Beispielen schilderte der Landesbauernführer treffend die Schäden der Realerbteilung nach dem römischen Recht und wies besonders gelinnungsmäßige Mängel in die Schranken, die den Aufbau zu führen suchten. Heute müsse sich jeder dem Gesamtsozialismus und dem Führerprinzip unterordnen, wolle er nicht als Außenseiter aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Kurz auf die Frage der Ernährung und der Versorgung der weichen Erben eingehend, kam Dr. Wagner auf die Siedlung zum Zweck der Schaffung neuer Bauerntüme zu sprechen, die dem weichen Erben die Möglichkeit einer Erfindung eigener Scholle schaffe.

### Die Entschuldungsmaßnahmen

sollen den in Not geratenen Bauern wieder auf die Beine helfen, gleichzeitig mit diesen werden jedoch eine Regelung der Produktion einsehen, die es dem Bauern auch möglich machen solle, am Ende des Jahres ein Ergebnis zurückzulegen. Wenn heute noch nicht alles erreicht worden sei, sei es für jeden klar, daß die Aufbaumaßnahmen eine gewisse Zeit erforderten, daß eine umfassende Wirkung sei.

Dr. Wagner schloß seine Ausführungen mit der Mahnung an die Bauern, alles daranzusetzen, um dem Volke die deutsche Bauernkraft zu erhalten.

Die Rede, die häufig von Zustimmungsbewegungen unterbrochen wurde, fand am Schluß langanhaltenden und ungeteilten Beifall. Der Kreisbauernführer dankte dem Redner und brachte ein dreifaches Siegel auf Deutschland und seinen Führer aus.

## Nationalsozialist sein heißt Opfer bringen! Spendet für das Winterhilfswerk!

zu wird ein Fußfuß von 18.50 Mark pro Woche und Mann gewährt.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Bierstadt hielt am Montagabend im „Adler“ eine Mitgliederversammlung ab. Nachdem einige Bekanntmachungen des Kreisbauernführers bekannt gegeben waren, sprach Dr. Bierbrauer über den Geschäftsvorbericht mit der Genossenschaft und bat die Mitglieder ihren gesamten Bedarf dortselbst zu decken. Die Nachregelung mit der Stadt Wiesbaden, sowie die Milchablieferung, der Milchabgabe und der Futterbezug bildeten die Themen der Aussprache.

### Vom Zug überfahren und getötet.

m. Mainz, 6. Febr. Im Bahnhof Mainz-Kastell ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 53jährige Drogerist Theis aus Hirschheim a. M. war teils mit einer Dame auf den Frankfurter Zug. In der Annahme, daß dieser im Gleis 3 (wie früher) einlaufen würde, überquerte er das Gleis 2 und wurde dabei von dem auf diesem Gleis kommenden Zug erfasst. Der Tod trat auf der Stelle ein. Theis hinterläßt Frau und drei Kinder. Die Begleiterin hatte bereits die Gleise überschritten.











# Die Preisarbeiten des deutschen Journalistenwettbewerbs „Mit Hitler in die Macht“.

Bergische Tagblattausgabe vom Sonntag, 4. Februar 1934.

Arbeit D:

## Hände und Herzen.

Als der Baß der Lambertiglocken zum lebenden Male erkundete, bog Will Harmjen um die Ecke der Postallee. Vom hellen Laufen war er in Schweiß geraten. Draußen war es vor der Kühle hand, hatte er in der Luft gefühlt, und war dann in den regnerischen Herbstabend hinaus. Und nun verdammt doch zu spät, denn kurz noch laß er ihn hatte die SS. die Zugänge zur Ausstellungshalle abgeteilt. Gatten und Protektionen war umsonst. Die Front der schwarzen Leibgarde des Stimmens einloggegebender Menschen war noch, aber zerteilt lag sie sich nicht. Der Kanister, der zu den Frauen und Männern der roten Erde sprechen wollte, war schon durch. „Aus“, haarte Harmjen, und am liebsten hätte er wie der Steiger Rücken gestrichelt. Da stand er mit seinem Fährten ins dritte Reich, und natürlich faule ihm der Fährten hart an der Nase vorbei. So ein Deubelspech! Zu was war es gut, daß er hier in der Halle herumschlich, daß ihm der Wind die Nase durchpuffte, wenn er den Mann nun doch nicht zu sehen bekam! An einer Gaslaterne, die ihr trübes Geleucht in die Gegend streute, machte er halt. Argendwo aus dem Dunkel tumorte ein Stimmesprecher. „Mühtung, Mühtung!“, helle eine heisere Stimme, „der Reichsleiter hat das Wort!“ Der Führer sprach.

Will Harmjen hatte die Hände in den Taschen seines ledernen Mantels vergraben, den Regen hochgeholt, und die blaue Schirmmütze tief über die Ohren gezogen. Immerhin etwas fürs Geld, logte er sich und musterte aus verhassten Augen seine Nachbarn, die er um mehr als Haupteslänge überragte. Links neben ihm stand ein alter Mann. Will konnte ferntest in den Kniff des abgetragenen Fells niedersehen, in dem sich das Regenwasser wie in einer Dampfrinne sammelte. Jetzt vernahm Harmjen die Stimme metallisch über sich.

„Was verlangen wir denn Großes von der Welt!“, jagte sie leuchtend durch Dunkel. Und noch einer Kaufe, einsam und beherzt Arbeiteten wollen wir!“, Klagen schlug Harmjen der Regen ins Gesicht. Wer ihm wurde warm. So sprechen... Donnermetter! Da konnte sich der Schmitt, der immer noch das Maul weit aufziff, glatt hinter verziehen. Wer ja auch man nur so'n Spuch! Was hatte er neulich im Velt gemeldet? Schlimmer als der Jar wäre Hitler, den Krieg wolle er. Und was Krieg ist... na das brauchte Harmjen ums Verrecken keiner erzählen!

Als habe die Stimme um die heimlichen Einwände des Mannes unter der Laterne gewußt, erkundete sie wieder dicht vor seinen Ohren. „Wir Frontsoldaten haben die Schreden des Krieges erlebt...“ Ein Wohnhain, ein Krieg auch nur zu denken...! Will Harmjen nicht schwerfällig. Langsam begann er sich der Führung dieser Stimme anzuvertrauen, die da aus dem Dunkel zu ihm herüberdämmerte. „Ja!“, rief er, als er von Hechern und Volkserzählern hörte, und er lagte es so laut, daß die Umstehenden die Gesichter zu ihm hoben und der Alte mit der Regenbrause am Fuß einen ganzen Schub Wasser auf seinen Hintermann entleerte. „Bezeichnung“, sagte er demütig, aber da war schon wieder die Stimme und um sie her ein unbeschreibliches Brausen, als kämen hundert Sirenen zugleich über den Himmel. Und plötzlich brach das Stimmengewirr aus dem unsichtbaren Apparat auf den pechschwarzen Plak in die vielen Laufenden Menschen ein. Im Augenblick war die Straße erhellte. Ein Auto hupte. Schußpolizei im Takt, Sturmtruppen verhängt, ein drei, drei, vier Reichen hintereinander. Und wieder das typische Signal. Fortschritt, wachstums, ein paar Reichen heran. Hinter der Windhischebe hochauferichtet eine Gestalt im hellen Trenncoat, ohne Hut, ein Schnitt dunklen Haars wehte in die linke Stirn. Große ernste Augen.

Will Harmjen parierte durch Regenstrieber in ein Gesicht nahe vor dem seinen. Jetzt hoch der Führer die Hand, beugte sich halb aus dem offenen Wagen. Und da riß der Bauer Will Harmjen die Fäuste aus den Taschen und redete sie der schmalen Hand entgegen, die sich selbstenlang in sie hineinlegte. Und andere Hände tauchten sich aus dem Menschenstrom, und alle fanden sie den Führer, der nicht müde wurde.

Harmjens Nachhauseweg unter den Sternen des Herbsthimmels, die den Nachtregenschleier durchdrangen, war ein Heimfindens aus Irrtum und Zweifel. Vieles ging ihm durch den Kopf, und sein Herz war bewegt. Große fordernde Augen sah er vor sich, fühlte die warme vertraute Hand. Langsam zog er die Fäuste aus dem Mantel. Unter einer Laterne hielt er den Schritt an. Zum erstenmal vor Liebe und Mühtung in seinem Bild, ein Verstummen ohne Haß und Bitterkeit, als er die Kille und Schwellen betrat. Diese Hände... dachte er. Haben seine Arbeit gekostet, pafften die Karte so hart wie den Kohlenmeißel. Schritten mit dem Boden, drückten dem Vater die Augen zu. Wie lange war das her! Wurden verführt, oder blieben, was sie waren: rauh und rechtlos! Und nun hatte der Führer sie ergriffen. So hatte er sie ergriffen. Will Harmjen mußte seine Hände falten, ob er wollte oder nicht, und mit einem guten hülsen Köhler trug er sie heim.

## Die Einkommensteuer des Landwirts 1933.

Nach den neuen Richtlinien für die Einkommen- und Körperschaftsteuer der Veranlagung 1933 kann der Bauer, wie das H.J.-Blatt meldet, für die Befähigung vollqualifizierter Kinder im eigenen Betrieb bei der Ermittlung einer Einkommensteuer als Landwirt die Hälfte des Betrages in Abzug bringen, den er für eine fremde Arbeitskraft aufzuwenden haben würde, jedoch höchstens 6000 M. im Jahre bleiben. Wenn der zuletzt festgestellte Einheitswert des landwirtschaftlichen Betriebes 8000 M. oder mehr beträgt, so wird der steuerfreie Einkommensteil von 720 M. von dem zu veranlagenden Einkommen nicht abgezogen. Das kann aber bei kleinen landwirtschaftlichen Betrieben zu Härten führen, wenn ein Teil des Bodens aus Baugrund besteht. Bauhand ist nach dem Reichsbewertungsgesetz nicht als land- und forstwirtschaftliches Vermögen, sondern als Grundvermögen zu bewerten. Trotz der Überführung der 8000-M.-Grenze kann aus Billigkeitsgründen der steuerfreie Einkommensteil gewährt werden, wenn bei einer Bewertung der gesamten Fläche nach den für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen geltenden Grundregeln des Reichsbewertungsgesetzes die Grenze von 8000 M. nicht erreicht wurde.

Die Beträge, die der Landwirt im Laufe des Wirtschaftsjahres als Landhilfe für die Aufnahme eines oder mehrerer Helfer erhalten hat, sind bei der Veranlagung gut

Einkommensteuer den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft hinzuzurechnen. Demgegenüber können aber die Einkünfte, die den Betriebsinhaber durch Einstellung des Landarbeiters erwachsen sind, wie Koff, Unterhalt usw. als Werbungskosten abgezogen werden.

## Verlängerung der Kündigungsfristen im Hesse-Nassauischen Bergbau.

Bejahr, 6. Febr. In richtiger Erkenntnis der fähigen. In Ablicht des Gelezes zur Ordnung der nationalen Arbeit — Veranlassung der Führerstellung, die ein besonderes Maß an Verantwortung überträgt, mit der im Treueglaubnis durch die Betriebsgemeinschaft verbundenen Gefolgschaft — hat der Berg- und hüttenmännische Verein Wehr beschlossen, diesem Gebunden der Betriebsgemeinschaft einen fähigen Ausdruck zu verleihen, indem mit sofortiger Wirkung die bestehenden Kündigungsfristen erweitert werden. Der Berg- und hüttenmännische Verein empfiehlt seinen angeschlossenen Grubenbetrieben, indem er sich dem Borgehen des Ruhrbergbaues anschließt, mit sofortiger Wirkung die Kündigungsfrist der nach Eintritt der Volljährigkeit mindestens fünf Jahre ununterbrochen bei derselben Grube tätigen Arbeiter auf drei Wochen zu verlängern. In dieser Maßnahme liegt die dankbare Anerkennung des Vertrauens, das die Reichsregierung durch das am 1. Mai in Kraft tretende Arbeitsordnungsgesetz dem verantwortungsbewussten Unternehmer erwiesen hat.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Diphtheritis-Epidemie in Ober-Ingelheim.

Ober-Ingelheim, 6. Febr. In Ober- und Nieder-Ingelheim ist eine Diphtheritis-Epidemie ausgebrochen. Das Krankenhaus in Nieder-Ingelheim ist von erkrankten Kindern überfüllt. Ein jähriges Kind ist an der Krankheit gestorben.

### Mutige Lebensrettung.

m. Bad Kreuznach, 6. Febr. Beim Spielen an der Nahe waren zwei noch nicht schulpflichtige Kinder ausgerutscht und ins Wasser gefallen. Die Ehefrau Anni Schmitt kam noch zur rechten Zeit und konnte unter eigener Lebensgefahr ihr jähriges Kind und das jährige Kind der Nachbarsfamilie Mehl, das bereits ein Stüd abgetrieben war, retten.

### Eine 700 Jahre alte Kapelle wiederentdeckt.

Worms, 5. Febr. Der heimatischen Kunsthochschule war zu Anfang des neuen Jahres ein bemerkenswerter Erfolg beschieden. Im Gebiet der Tachfabrik Bellenberg an der Mainzer Straße konnte fast der gesamte bauliche Bestand der im Jahre 1245 zum erstenmal genannten Marienkapelle, die bisher als ein verschundenes Wormser Bauwerk galt, festgestellt werden. Die Räume dienen heute als Kellerei und Büttrraum.

### Bauer schlägt die Berufung zum Kreisdirektor aus.

m. Friedberg, 6. Febr. Der Landeshauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft Hesse-Nassau, der Bauer Will Seipel, 30 Jahre alt, hat die Berufung zum Kreisdirektor des Kreises Friedberg abgelehnt. Seipel will Bauer bleiben und im Hofe seines Vaters in Fauerbach v. d. H. weiter tätig bleiben.

Nordenstadt, 7. Febr. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Landwirt H. Pfeiffer und Frau, Luise, geb. Schleicher.

Niedersachsen, 7. Febr. Dieser Tage fand unter Vorsitz des Vereinsführers Göbel im Goltshaus „Zum Tannus“ eine Versammlung des hiesigen Turnvereins statt. Turnbruder Wagner erläuterte Bericht über die Tagung in Schierstein und dann den Arbeitsplan für die kommenden Monate. Außerdem wurde das anfangs Mai stattfindende Turnturnen und das Turnen der Erwachsenen planmäßig festgelegt. Der neu aufgestellte Spielmannszug steht unter der Leitung des Mitgliedes H. Fischer.

Nassau a. d. Lahn, 6. Febr. Der Lichtmehm a r t k brachte einen Auftrieb von etwa 200 Schweinen, deren Verkauf mäßig konstant ging. Es wurden folgende Preise gezahlt: 4-8 Wochen alte Ferkel je 18 bis 20 M., 8-12 Wochen alte Ferkel 28-30 M., 12-16 Wochen alte 32-36 M.

m. Elsbach (Lahn), 6. Febr. Ein in den 50er Jahren stehender Mann von hier machte seinem Leben dadurch ein vorzeitiges Ende, daß er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Man fand ihn tot in seiner Wohnung auf. Was den Mann zu der grauenhaften Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Darmstadt, 6. Febr. Der kommissarische Oberbürgermeister Darmstadts, Pg. Warmbold, hat heute seinen Dienst aufgenommen. Er empfing die Leiter der städtischen Dienststellen und ließ sich die Herren durch Bürgermeister Pg. Haug vorstellen.

Schotten, 6. Febr. Der 45jährige Arbeiter Feinr. Bläser aus Schotten (Kreis Schotten) wurde gestern bei Holzfallsarbeiten in der Nähe von Schottenhausen von einem stürzenden Baumstamm am Kopf getroffen. Mit schweren inneren Verletzungen mußte der bedauernswerte Mann der chirurgischen Klinik in Gießen zugeführt werden.

Kassel, 4. Febr. Am Sonntag sprang in der unteren Königsbergstraße eine Frau, bei der Spuren von Geisteskrankheit beobachtet wurden, aus dem Fenster ihrer im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen und ordnete die Überführung der Leiche in das Karlsruhospitäl an.

**Überall Grippegefahr.**  
Erkältung, Halsentzündung

Vorbeugen mit  
**Panflavin**  
PASTILLEN

## Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt



Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffs überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtensteil aus allen Gebieten des völkerverbundenen politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.

Geben Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblatt-Träger mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugesandt.

Während der Fastnachtstage kommt unser  
extra eingebrantes

**St.-Martinus-Märzen-Doppelbier**

zum Ausschank. — Auch in Flaschen erhältlich.

**Schöffenhof-Brauerei AG.**

Niederlage Wiesbaden, Hasengarten

Telephon 27707.







# Generalinspektor Todt über den internationalen Straßenbaufongreß.

## Großzügige Werbungsaktion.

Berlin, 6. Febr. Der Generalinspektor der Reichsautobahnen, Dipl.-Ing. Dr. Todt, wird heute auf einer Pressekonferenz auf zwei große propagandistische Ereignisse auf dem Gebiet des deutschen Straßenbaus in diesem Jahre hin. Im September 1934 findet in München der 7. Internationale Straßenbaufongreß statt. Es ist das erste Mal, daß dieser Kongreß, der bisher seit 1908 in verschiedenen Weltstädten abgehalten wurde, in Deutschland stattfindet. Der Kongreß erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß Deutschland unter der Führung seines Reichsautobahnbaues die Autotragbahnen durch die Errichtung der Reichsautobahnbahnen und während der letzten Jahre die ganze Welt gewonnen hat. Der internationale Vereinigung, die der Träger des Kongresses ist, gehören insgesamt 35 Nationen an. Es war bisher üblich, mit dem internationalen Kongreß eine Industrieausstellung gemeinsam durchzuführen, auf der die Industrie messerfertig zeigt, was gerade auf dem Gebiet des Straßenbaus zu zeigen war. Der Reichsautobahnbaubau hat selbst verlangt, daß der Rahmen dieser Industrieausstellung erweitert wird zu einer

großen Straßenausstellung allgemeiner Art, die von Juni bis September in München stattfindet. Die Ausstellung wird alles zeigen, was mit der Straße zusammenhängt. Sie wird sich auf die Fahrzeuge und auf die Baustoffe erstrecken, aus denen die Straßen gebaut werden. Eine besondere Abteilung soll dem Verständnis für die Straßenbauforschung dienen, eine andere Abteilung wieder behandeln das Verhältnis zwischen Straße und Wirtschaft, Leben sowie zwischen Straße und Landschaft.

Die bisherige Vernachlässigung der Straße wird dadurch beseitigt, daß die gesamte Nation auf die Bedeutung der Straße in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung hingewiesen wird. Der Nationalsozialismus will an den Straßenbau nicht mit den Mitteln der Bürokratie herangehen. Auch auf diesem Gebiet soll eine geistige Mobilisierung erfolgen, eine Aufrüstung, um das Verständnis zu wecken und den Straßenbau in Schwung zu bringen.

Mit der Durchführung der Ausstellung befindet sich die Reichsregierung den Willen, dem jahrelang vernachlässigten Straßenbau die Stellung in der Gesamtwirtschaft zu schaffen, die ihm im Zeitalter der Motorisierung zukommt.



Berlin neuer Wehrkreis-Kommandeur.

Generalmajor Erwin v. Willeben, bisher Infanterieführer 6, hat das Kommando der 3. Division und die Befehlsgewalt im Wehrkreis 3 (Berlin) übernommen. Sein Vorgänger war General v. Triffl, der mit Wirkung ab 1. Februar zum Chef der Heeresleitung ernannt worden war.

## Nüchternheit für Rußland?

### Die Isolierung Bulgariens.

Der Balkan-Pakt ist also jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Die Paraphierung ist vollendet, und die endgültige Unterzeichnung steht bevor. Bulgarien hat sich als stark erwiesen und es ergeht, daß dem Ostflut der übrigen Balkanstaaten oder, wie es so schön jetzt heißt, dem Pakt der Balkanverbündeten, zu unterwerfen.

Sehr wesentlich und von großer politischer Bedeutung ist die Tatsache, daß der Balkanpakt eine ständige Fühlungnahme der in Frage kommenden Balkanregierungen mit der Kleinen Entente vorzuziehen. Außerdem soll die wirtschaftliche Zusammenarbeit der vier genannten Balkanländer gefördert werden. Das dürfte im wesentlichen der Kern des Balkanpaktes sein, der also eine feste Brücke zwischen der Kleinen Entente und den Balkanländern ohne Bulgarien darstellen soll. Das war auch vorauszuweisen, da Rumänien und Südserbien gemeinsam mit der Tschekoslowakei die Kleine Entente bilden.

Von besonderer politischer Bedeutung scheint uns aber die Stellung der Türkei im Zusammenhang mit dem Balkanpakt und im Zusammenhang mit der Anlehnung an die Kleine Entente zu sein, wenn man dieses neue Bündnis in dem Rahmen der Rede würdigt, die der sowjetische Kriegsminister Woroschilow am 17. Vortag im Moskauer über die militärische Lage der Sowjetunion hielt. In seiner Kampfsprache gegen Japan, die die desberühmte Ausführungen Stalins nach übertrafen, behandelte Woroschilow die internationalen Beziehungen Sowjetrußlands vom Standpunkt der Mandorientenheit im eventuellen Kriegsfall gegen Japan. Dabei hob er hervor, die Beziehungen zu den Ländern des nahen Ostens seien vornehmlich, am freundschaftlichsten und besten seien die Beziehungen zur Türkei. Offenbar hatte Woroschilow bei seinen Darlegungen, die Beziehungen der türkischen Regierung in ein enges Verhältnis zu den übrigen Balkanländern und zur Kleinen Entente zu kommen, im Auge. Man wird also die Bedeutung des Balkanpaktes auch vom Standpunkt einer Rückenbedeckung für Rußland nicht übersehen dürfen. Eine Türkei, die durch den Balkanpakt mit Rumänien, Griechenland und Südserbien und hierdurch auch wieder mit der Tschekoslowakei (Kleine Entente) aufs engste verbunden und gesichert ist, erscheint natürlich den Moskauer Machthabern als ein viel lehreres Bollwerk als vorher. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man es wüßigen, wenn Woroschilow die Beziehungen zur Türkei in ganz auffallender Weise hervorgehoben hat.

## Nicht gegen Italien gerichtet.

Paris, 6. Febr. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Athen beabsichtigen die vier unterzeichnenden Mächte des Balkanpaktes, der italienischen Regierung die schriftliche Versicherung abzugeben, daß der neue Balkanpakt nichts enthalte, was gegen Italien gerichtet sein könnte.

## Neuer Triumph deutschen Erfindergeistes.

Wissenschaftliches Meßgerät anstatt Wünschelrute. — Es zeigt Wasser, Metalle und Petroleum an. — Keine Fehler und zweifelhafte Bohrungen mehr.

In einem Dorf verjagten plötzlich die Gemeindeglieder, oder die Quellen, die die Wasserleitung speisen, werden schwächer und schwächer und geben nurmehr einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Wassermenge her. Der letzte Rat, den man immer wußte, wenn alles eigene Suchen nach neuen Quellen vergeblich blieb, war die Anfrage bei einem anerkannten, berühmten Wünschelrutengänger.

Der Mann kam, sah sich die Gegend an, blieb ein paar Tage oder Wochen, je nach der Größe der Verlegenheit, studierte den geologischen Charakter der Umgebung und wußte dann mit seiner Rute solange, bis das ginkstliche Objekt für einen neuen Brunnen gefunden war. Er gab noch die ungefähre Tiefe an, in der die Wasserader liegen müsse, dann ging er seines Weges und die Probeführungen begannen.

Es gelingt oft auf diesem Weg, Wasser zu finden, auch bei der Suche nach Petroleum verzichtet man selten auf die Kunst der Wünschelrutengänger, und auch hier erzielt man Erfolg mit dieser Methode. Oft aber kommt es vor, daß die Rute nicht richtig reagiert hat, und daß dann kostspielige Bohrungen umsonst unternommen werden. In Deutschland hat man zum Beispiel in den letzten fünf Jahren in norddeutschen Petroleumgebiete 15 Millionen Mark erfolglos verbrannt. Für nutzlose Bohrungen, ebenfalls auf Grund von Rutenführungen, werden in ganz Deutschland jährlich mehrere hunderttausend Mark ausgegeben. Es kommt auch vor, daß sonst erfolgreiche Rutenführungen eine bestimmte Wassermenge in einer gewissen Tiefe gefunden zu haben glauben, und daß die Bohrungen dann nicht nur viel tiefer geführt werden müssen, sondern auch viel geringere Wassermengen als vorausgesetzt, ergeben.

### Das neue Suchgerät.

Durch die Veröffentlichungen anerkannter Wissenschaftler, so des Tübinger Universitätsprofessors Dr. Georg Wagner, wird jetzt die aufsehenerregende Feststellung getroffen, daß in Zukunft derartige kostspielige mit einem Mißerfolg endende Bohrungen nicht mehr notwendig sein werden. Nach dem Göttinger Professor Wagner gibt es dafür ein neues geophysikalisches Meßgerät.

Das Gerät ist vollkommen ausprobiert, man hat mit ihm in unbekanntem Gelände und in allen möglichen Gegenden eine lange Reihe von Experimenten angestellt, die so glänzende Erfolge gehabt haben, daß es über den Wert des neuen Meßapparates keine Zweifel mehr geben kann. Der Leiter des neuen Apparates schlägt unbedingt aus und zeigt Walter an, wenn es im Erdinneren wirklich vorkommt. Das neue Gerät ist auch zu verwenden, wenn eine in Steinbrüchen, oder wertvollen Tongruben mit Abraum gefüllte Klüfte vorkommen.

Bei der Wasserfunde ist dieses neue geophysikalische Meßgerät von Stille-Zittern nicht von ungeschätzbarer Bedeutung. Bei allen Versuchen ist bis zum gleichen Ergebnis gelangt worden: Mit absoluter Sicherheit wurde Wasser angezeigt, Menge und Tiefe können mit Hilfe des Geräts gleichfalls errechnet werden. Neuere Versuche haben bereits ergeben, daß das Gerät auch beim Auffinden von Erdgasern Verwendung finden kann, und im Augenblick ist man dabei, mit dem Meßgerät Versuche auf den deutschen Wäldern anzustellen. Es ist anzunehmen, daß auch diese Experimente erfolgreich verlaufen.

## Die Schneefallstropfen in Oberitalien.

### Sturm und Dauerregen im Süden.

Rom, 6. Febr. Zwei Rettungsmannschaften aus Camerino sind in dem durch eine Lawine so schwer betroffenen Bologna eingetroffen. Die Rettungsmannschaften haben sich tagelang durch den drei Meter hohen Schnee durchkämpfen müssen. Sie wurden vielfach durch Lawinen bedroht, von denen eine unmittelbar hinter der Mannschaft die elektrische Leitung auf drei Kilometer Länge zerstörte. Die bereits durch Schläger überbrachten Weidungen bedrängten sich selber: 19 Tot, fast hundert Frauen und Kinder, sind bereits gestorben. Ferner konnten 4 Verletzte in Sicherheit gebracht werden. Die Hälfte der Bevölkerung des weit auseinandergezogenen Ortes hat, durch fortgesetzte weitere Lawinenzüge beunruhigt, ihre Häuser verlassen und nach mühseligem Marsch durch den Schnee sich nach Florenz geflüchtet. Der Schneefall hält an.

Auch in anderen Teilen der Apenninen liegt der Schnee außerordentlich hoch. In Umbrien sind die Drahtleitungen vielfach unterbrochen. In der Ostküste verläuft eine große Lawine die Eisenbahnlinie nach Campo di Giove. Schneehöhen von drei Metern und darüber werden auch aus den Bergen östlich von Florenz gemeldet.

Weiter im Süden herrscht Sturm und Dauerregen. In der Nähe von Potenza kürzten zwei Häuser

ein. Zwei Personen wurden verletzt. Eine eigenartige Naturerscheinung machte sich im Golf von Catanzaro bemerkbar. Bei heftigem Südwind färbte sich der Himmel plötzlich gellblich. Der darauf folgende Regen war mit einer gelben Masse durchsetzt.

Ein Tankmotorschiff mit Benzinladung in die Luft gelassen. Das holländische Tankmotorschiff „Stormvogel“, das sich auf der Fahrt von Amsterdam nach Genua befand und Benzin an Bord hatte, ist am Montag, 7.8. Meilen westlich von Korbergen in die Luft gelassen. Die Besatzung ist ums Leben gekommen. Die holländischen Segler „Gracia“ und „Luzor“, die sich in der Nähe befanden, eilten sofort an die Unglücksstelle, konnten aber weder von dem Schiff noch von der Mannschaft etwas feststellen.

Blutige Auseinandersetzung zwischen farbigen französischen Soldaten. In der Kolonie des 21. marokkanischen Schützenregiments in Mordingen wütete ein marokkanischer Soldat im Verlaufe eines Wortwechsels einen Kameraden durch einen Schuß in den Kopf. Nach der Tat brachte er sich selbst eine tödliche Schußverletzung bei.

Schwere kommunistische Ausschreitungen bei Philippopol. Im Dorfe Golemo Konare bei Philippopol kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten. Bei den Zusammenstößen sind auf beiden Seiten neun Personen mehr oder weniger schwer verwundet worden.

Ringkampf mit veräuselten Kellen. Bei einem Ringkampf zwischen dem Kanadier Ben Sherman und dem Amerikaner Henry Trisling in Johannesburg (Südafrika) ging es recht lebhaft zu. Die beiden Gegner gerieten derartig in Hitz, daß in der 3. Runde Sherman seinen Kopf in die Taue verwickelte. Trisling ergriff den Kopf seines Gegners und stemmte ihn in die Taue hinein, daß der Kanadier in Gefahr war, erwischt zu werden. Einer seiner Sekundanten wollte ihm zu Hilfe kommen, wurde aber durch einen Faustschlag Trislingers außer Gefecht gesetzt. Hierauf griff der Schiedsrichter, ebenfalls ein Ringer, ein, warf den Amerikaner zu Boden und setzte sich auf ihn. Trisling verlor nun jedes Interesse an Sherman und ging zum Angriff auf den Schiedsrichter über, der aber Unterstützung aus den vorderen Reihen der Zuschauer erhielt und Trisling niederkämpfte. Dann wurde Trisling disqualifiziert und Sherman zum Sieger ausgerufen.

30 Todesopfer bei einem Karadenbrand. Nach einer Meldung aus Hankau ist in dem Dorfe Sipinling in einer Karade, die von 100 Arbeitern bewohnt wurde, aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der bis jetzt 30 Todesopfer gefordert hat, während 41 Personen schwere und leichtere Verletzungen erlitten.



Der 11. Jahrestag der faschistischen Miliz.

Bilder von der feierlichen Parade der faschistischen Miliz, die am 11. Jahrestag ihrer Gründung vor Mussolini aufmarschierten. In der Mitte: Die Ehrengarde des Duce mit ihren eigenartigen neuen Stahlhelmen.



## Industrie und Handel

### Die wirtschaftliche Lage im Januar 1934.

Lebungszeichen in verschiedenen Branchen.

Als Grund der Berichte der deutschen Industrie und Handelskammern, Handelskammern und Wirtschaftsverbände zeigt die allgemeine wirtschaftliche Lage im Januar 1934 folgendes Bild: Wenn man berücksichtigt, daß der Januar im allgemeinen als saisonfälliger Monat anzusehen ist, so kommt der Feststellung besondere Bedeutung zu, daß die Gesamtbewertung aus dieses Monats ein den Umständen entsprechend gutes Bild vermittelt. In besondere maßen sich in den verschiedenen Branchen als belebendes Moment die Vorratierungen für das Frühjahrsgeschäft bemerkbar. Demgegenüber wird noch wie vor in allen Industriezweigen ein Stillstand des Auslandsabzuges gemeldet. Im Eisenbahnen- und Bergbau hat die Förderung im Bereich des Exportes zugenommen. Auf dem Weltmarkt ist der harte Wettbewerb zu verzeichnen. Im oberbayerischen Bergangebiet ergab sich infolge des warmen Wetters ein Rückgang. Im Braunkohlegebiet ist die Produktionskraft gehalten worden. In der Großelektrotechnik ist über eine wesentliche Veränderung zu berichten, wenngleich auch in diesem Monat sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung weiter auswehrt hat. Das Robeisen- und Stahlgewerbe ist weiter belebend. Optimistisch beurteilt wird auch der Erzmarkt. Die Lage im Eisen- und Stahlhandel ist unverständlich. Besondere Fortschritte im Maschinenbau hat die Maschinenindustrie aufzuweisen. Die Automobilindustrie hat im Januar einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen. Hier ist ein deutliches Nachlassen der Aufträge zu verzeichnen. Der Metallmarkt weist eine schwächere Tendenz auf, dagegen hat sich die elektrotechnische Industrie dauernd günstig entwickelt. Der Stand der chemischen Industrie weist keine Änderung auf. In der Textilindustrie sind günstige Umsätze zu verzeichnen. In der Konfektion ist die Nachfrage gestiegen. Gut durchgeht hat sich die Holzwirtschaft. Die Vorratsspiegel sind wieder erreicht. Der Baumarkt ist verhältnismäßig gut beschäftigt. In der Nahrungsmittelindustrie ist das Geschäft ruhiger geworden, die Lagerhaltung hat leicht zugenommen. Durch Maßnahmen der Reichsregierung ist eine Verbesse- rung der Lage zu verzeichnen. In der Textilindustrie ist eine Verbesse- rung der Lage zu verzeichnen. In der Textilindustrie ist eine Verbesse- rung der Lage zu verzeichnen. In der Textilindustrie ist eine Verbesse- rung der Lage zu verzeichnen.

**Günstiger Jahresabschluß für den Einzelhandel.**

Nach den Ermittlungen der Vorjahresschleife für den Handel beim Reichsstatistikamt für Wirtschaftspolitik ist, wie im Presseblatt des Einzelhandels mitgeteilt wird, im Durchschnitt der Dezember- und Januar 1933 um reichlich 7 % höher gewesen als im Vorjahr. Dieses Ergebnis kann, wenn auch die Zahlen der Großunternehmungen des Einzelhandels, größtenteils nicht vorliegen, als gestützt gelten. Die Umsatzsteigerung wurde vor allem von der stark gestiegenen Nachfrage nach Textilwaren und Bekleidungsgegenständen herbeigeführt, während die Nahrungsmitteleinkäufe die durchschnittliche Steigerung nicht ganz erreichten. Die im ersten Halbjahr 1933 bereits fortschreitende Verlangsamung der Umsatzrückgänge hat im zweiten Halbjahr schnelle Fortschritte gemacht. Beitrag der Umsatzrückgänge im Durchschnitt des ersten Halbjahres noch mehr als 10 %, während im zweiten Halbjahr nur noch 6,5 % zu verzeichnen sind. Im Vergleich mit dem Vorjahresniveau der Umsätze erreicht, im September wurden die Vorjahresumsätze erstmals um 3 % übertrifft, und nach einem leichten Rückschlag im Oktober (1 %) brachte der November bereits eine Steigerung um 6 %. Die Umsatzzunahme in den beiden letzten Monaten des Jahres um 6 und 7 % ist von um so größerer Bedeutung, weil diese die Umsatzrückgänge im November und Dezember 1932, der erst nach dem Ausbruch der früheren Krise zurückzuführen.

Unter vorläufiger Berücksichtigung der noch ausstehenden, aber nicht entfallenden Dezemberzahlen einiger Handelszweige und Betriebsformen läßt sich mit einiger Sicherheit übersehen, daß der nach dem noch ungünstigen Ergebnis des ersten Halbjahres kaum vermeindbare Umfangrückgang auf knapp 3 % beschränkt bleiben wird. Ausgehend von der Um-

stimmung von 1932, die die Fortschrittsliste beim Reichs-  
Laborium für Wirtschaftsforschung mit 2,5 Milliarden Mark  
rechnete, ist das Einkommen der Haushalte von 1880 auf ziemlich  
genau 21 Milliarden Mark anzuwachsen. Gegenüber dem  
höchsten Stand der Umsätze nach der Inflation, der 1928/29 um  
36 Milliarden Mark, erreicht war, ist demnach ein Rückgang  
von 50% eingetreten. Im Gegensatz zu früheren Jahren  
bedeutet aber der nochmalige kleine Umkreisungsdang des  
Jahres 1933 unter Berücksichtigung einer letzten Preis-  
senkung keine Verbrauchsbeschränkung.

Von den heutigen Börsen.

**Frankfurt a. M.** 7. Febr. (Ch. Drehtelm.) Lebens-  
f. und l. s. d. Die Börse war bis auf wenige Ausnahmen  
ruhig und ohne besondere Ereignisse. Besonders traten  
einige Spezialbewegungen hervor. Im Rohwaren-Handel  
UGS, die um ¼% erhöht waren. Auch Daimler u.  
sonstige Motorwerke waren sehr fest. Hierben waren knapp ge-  
halten. Scheidebank ¾% schwächer. Rütgers ¾% fester.  
Montanwerte fehlten ihre Kursberholung fort. Gellertfrüher  
waren ¼%, Mansfeld ½%, Mannesmann ¾%, Stahlwer-  
ke ¾%, Böttch 1 ½% höher. Schwach lagen Schiffahrts-  
werte, wo Norddeutl ¼%, Papag ¼% verloren. Zellstoff-  
aktien waren etwas behauptet. Chemisch fellt lagen Kun-  
ststoffe und synthetische Fasern, die insgesamt ¼% zu-  
zogen. Der Weinmarkt hatte überwiegen Kurssteigerun-  
gen aufzuweisen, nur Reichsmarkobligationen lagen etwas  
schwächer. Doggan waren Rubelsch ¼%, Altbilch ¾%  
höher. In der zweiten Börsenhälfte wurde das Geschäft  
ruhig. Die Tendenz entwickelte sich an allen Märkten ein-  
heitlich. Die Sammantagen betrugen bis 1% nach beiden  
Seiten. Altbilch gaben ¼%, Rubelsch ½% wenig nach.  
Späte Reichsschuldabforderungen blieben behauptet,  
ebenso Bank-, Staats- und Stadtanleihen, die ruhigen  
Verlaufs schaff. Voller Markt lagen für den nächsten  
Woch. Andrieue wies die Stimmung freundlich. Liquidations-  
plandire und Kommunalsobligationen gaben bis ¼%  
nach. Tagessehl notierte 3 ¼% nach 3 ¼%.

Berlin, 7. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Befestigt. Die Börse war nach der gestrigen Abwärtstendenz heute allgemein wieder befestigt. Die Kasse, die gestern stärkeres Entlastungsbedürfnis gezeigt hatte, nahm heute unter dem Einbruch neuer Publikumsaufträge Rücksicht vor, so daß im Durchschnit Befestigungen von etwa 1% zu verzeichnen waren. Von günstigem Einfluß auf die Tendenz waren die zuverlässigen Handelskammerberichte für Januar. Eine interne Regierung empfieng die Börse durch die sehr feste Haltung der AGG- und Daimleraktien, da man sich der Möglichkeit der Abgabe eines neuen militärischen Kapitals nicht bisher rechnete. Montanwerte waren bis etwa 1% fester. Lediglich Derivatswerte litten unter Realisationen. Laura erschienen sogar mit minus-minus-Zeichen. Braunkohlwerte lagen uneinheitlich. Raffinerieaufkongs überwiegend schwächer. Getreide waren knapp beschaffen. Siemens ¼ erholte. Gede war angeboten. Gaswerte waren bis 1% befestigt. Daimler wurden 2% höher bezahlt. Auch BAW wurden hierdurch angeregt. Weiter liefen Kautschukwerte, die bis 1% gewonnen zugezogen hatten. Schiffbauwerte wurden durch den Reichsanlagen-Gesellschaftsaktien 1 1/2% höher. Reichsanlagen wurden 1% höher bezahlt. Renten waren gut gekauft. Alt- und Neuwelt 10 Bg. höher. Reichsmark- und Industrieobligationen brädelten leicht ab. Tagesgeld notierte unverändert 4% bzw. 4 1/2%.

\* **Neue Preussische Schachamteilungen.** Der Reichsminister der Finanzen hat am 1. März 1934 folgenden 6% (ehemals 7%) Preussischen Schachamteilungen von 1930 vor der Umtauschung in die neuen 4½% Schachamteilungen zum Kurse von 97,50% angeboten. Da der Jinsingens der neuen Schachamteilungen bereits mit dem 1. Februar d. J. beginnt, erhalten die Umtauschenden unentgeltlich eine Jinsvergütung von 4½% für einen Monat auf den Kennbetrag der vom ihnen umgetauschten Schlage zusätzlich der Barauszahlung von 2,50%. Die neuen Schachamteilungen werden auch durch die Bank für den Jins gegeben. Der Jinsauszahlungsbetrag beträgt 97,75%. Die Zeichnungsfrist läuft vom 8. bis 32. Februar.

\* Der Erzbergbau im Lahn-Dill-Gebiet. Die Aufwärtsbewegung im Erzbergbau des Lahn-Dill-Gebietes macht nach dem Bericht des Berg- und Hütten-

männlichen Vereins (E. R. Weiler) weiter gute Fortschritte. Inzwischen hat eine härtere Nachfrage nach Eisenerzen, wenn auch zunächst nur nach guten Sorten, seitens der Hüttenwerke eingelegt. Einige Neuschätzungen sind bereits auslande gekommen. Wenn der Bedarf der Hütten weiter steigt, darf auch eine allmähliche Abnahme der Goldentdeckung erhofft werden. Die Belegschaftsziffer ist gegen den Monat Dezember leicht eingesenken. Trotz einer geringeren Beschäftigung der Abzug des um mehr als tausend Tonnen, was auf die Besserung der Verhältnisse zurückzuführen ist.

\* **Frankfurter Böse.** Vom 7. 2. 1934 ab werden die von der Caffie Commune abgegebenen Stiche der 4½% k.k. Herr. Staats-Schwarzwälderungen ausschließlich Jinscheim Nr. 19 und 31; 4% Österreichische Kronlandsgeldrente aus Jinscheim Nr. 19 und 31; 4% Ungarische Staatsrente von 1913 aussch. Jinscheim Nr. 32; 4% Ungarischen Staatsrente von 1914 aussch. Jinscheim Nr. 30; 4% Ungarischen Goldrente aussch. Jinscheim Nr. 99; 4% Ungarischen Staatsrente von 1910 aussch. Jinscheim Nr. 18 und 37 an der Frankfurter Böse gehandelt zu sein.

\* Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsgeldschulden. Im Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsgeldschulden vom 31. Januar 1934 erscheinen unter Aktiven Forderungen gegen die Reichsbank im Reichsmark und Baluta mit 140 015 423 RM. (am 30. 12. 1933: 112 878 785 RM.) und unter Passiven Schuldscheine mit 57 276 570 RM. (54 522 196 RM.) und sonstige Verpflichtungen mit 82 746 192 (58 364 062) RM.

\* Die **Fröhenindizes**. Laut den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes stellten sich in der Woche vom 29. 1. bis 3. 2. 1934 die Indizes für Afrika auf 71,44 gegen 20,02 in der Vormode, für 6%ige festverzinsliche Wertpapiere auf 91,76 gegen 91,84.

### Kranfurter Bierdemarkt

Frankfurt a. M., 6. Febr. Der Februar-Hierdemarkt war mit nahezu 500 Pferden besahren. Der Handel in Pferden besserer Qualität war schleppend, auch in geringeren Arbeitstieren ist der Umsatz des Vormonats nicht erreicht worden, obwohl sich die Preise auf gleicher Höhe hielten. Auch Schlachttiere waren auf dem Markt im Preise etwas nachgebend.

### Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 7. Februar. Drahtliche Auszahlungen für:

	6. Feb. 1924	7. Feb. 1924
	Gold	Prest
Danmark Avest. . . . . 1 Pcs.	2,688	2,672
Canada . . . . . 1 Canad. Doll.	2,597	2,703
Japan . . . . . 1 Yen	2,768	2,770
London . . . . . 1 £	12,323	12,318
Konstantinopol . . . 1 Türk. £	1,988	1,992
London . . . . . 1 £ Sterl.	12,915	12,945
London . . . . . 1 £ Sterl.	2,822	2,817
Rio de Janeiro . . . 1 Mil. Rs.	0,215	0,217
Uruguay . . . . . 1 Mil. Ps.	167	168
Athen . . . . . 100 Drachmen	2,401	2,405
Buenos Aires . . . . 100 Pesos	2,488	2,482
Bukarest . . . . . 100 Lei	2,488	2,482
Budapest . . . . . 100 Pengö	853	813
Buenos Aires . . . . 100 Pesos	5,716	5,732
Finland . . . . . 100 Finn. Mk.	21,64	21,85
Italy . . . . . 100 Lire	21,64	21,85
London . . . . . 1 £ Sterl.	41,69	41,61
Kaunas (Kowno) . . . 100 Litas	57,69	58,15
Denmark . . . . . 100 Kron.	117,79	118,4
London . . . . . 1 £ Sterl.	68,82	68,82
Norwegen . . . . . 100 Kron.	124,27	124,27
Prag . . . . . 100 Kron.	58,4	58,69
Key-Kyivsk . . . . . 100 Iskr. Kr.	80,2	80,84
London . . . . . 1 £ Sterl.	3,047	3,053
Schwela . . . . . 100 Fr.	66,83	66,82
Sofia . . . . . 100 Lvs	68,82	68,82
London . . . . . 1 £ Sterl.	40,43	40,37
Schweden . . . . . 100 Kron.	80,2	80,2
London (Estl.) . . . 100 estn. Fr.	47,20	47,30
Wien . . . . . 100 Sch.	47,20	47,30

### Walleritand des Rheins

am 7. Februar 1934.

Siebrich: Pegel	0.67 m	gegen	0.68 m	gestern
Reinz:	-0.13	"	-0.12	"
Raub:	1.14	"	1.14	"
Röln:	0.95	"	1.06	"

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]



## Neue Preußische Schatzanweisungen

### Umtausch und Verkauf



Das unterzeichnete Bankenkonsortium bietet den Besitzern der am 1. März 1934 fälligen  
**6% (ehemals 7%) Preußischen Schatzanweisungen von 1930**

#### Umtausch

### neue 4 1/2% Preußische Schatzanweisungen

rückzahlbar am 1. Februar 1937 zum Nennwert

an. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von  
**97,50%**

abgegeben, so daß den Umtauschenden eine  
**Borauszahlung von 2,50%**

vergütet wird. Stückzinsen werden nicht berechnet.  
 Da der Zinsfuß der neuen 4 1/2% Preußischen Schatzanweisungen bereits mit dem 1. Februar d. J. beginnt, erhalten die Umtauschenden unentgeltlich eine Zinsvergütung von 4 1/2% für einen Monat auf den Nennbetrag der von ihnen umgetauschten Stücke.

Die Anmeldung hat unter gleichzeitiger Einreichung der am 1. März d. J. fälligen Preußischen Schatzanweisungen zu erfolgen. Der am 1. März d. J. fällige letzte Zinsschein ist zurückzubehalten und wird in üblicher Weise eingelöst. Die bis zum Schluß der Zeichnung zum Umtausch angemeldeten Beträge gelten als voll zugeteilt.

Die neuen 4 1/2% Schatzanweisungen werden auch durch freihändigen

#### Verkauf

begeben, der Verkaufskurs beträgt

**97,75%**

Die Zuteilung auf die gegen Barzahlung angemeldeten Zeichnungen bleibt bis nach dem Schluß der Zeichnung vorbehalten und dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Die Bezahlung der zugeteilten Beträge ist zum Kurse von 97,75% zuzüglich 4 1/2% Stückzinsen ab 1. Februar d. J. in der Zeit vom 26. Februar bis 9. März d. J. zu bewirken und hat bei derjenigen Stelle zu erfolgen, bei welcher die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die neuen Schatzanweisungen werden im Gesamtbetrage von RM 150.000.000,— ausgegeben.

### Zeichnungsfrist vom 8.—22. Februar d. J.

**Zinstermine:** 1. Februar und 1. August d. J. Der erste Zinsschein wird am 1. August 1934 fällig.

**Stückelung:** RM 100,—, 500,—, 1.000,—, 5.000,—, 10.000,—, und 50.000,—

**Ämtliche Notierung** der Schatzanweisungen an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranstaltet werden. **Börsenumsatzsteuer** für die Überlassung der neuen Schatzanweisungen wird gemäß § 42c KVG. nicht erhoben.

**Mündelsicher** gemäß § 1807 BGB.

**Zeichnungsanträge** für die neuen Schatzanweisungen sowohl zum Umtausch als auch zum Barkauf werden von den unterzeichneten Bankfirmen und deren Niederlassungen entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Berlin, im Februar 1934.

#### Preußische Staatsbank

(Seehandlung)

Bank der Deutschen Arbeit A. G.	Berliner Handels-Gesellschaft	S. Bleichröder
Commerz- und Privat-Bank	Delbrück Schickler & Co.	
A. G.		
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	Deutsche Girozentrale	
	— Deutsche Kommunalbank —	
Deutsche Landesbankenzentrale	Deutsche Zentralgenossenschaftskasse	Dresdner Bank
A. G.		
J. Drayfus & Co.	Hardy & Co. G. m. b. H.	Mendelssohn & Co.
Reichs-Kredit-Gesellschaft	Lazard Speyer-Ellissen	Westholsteinische Bank
A. G.	Kommanditgesellschaft auf Aktien	
Braunschweigische Staatsbank	Norddeutsche Kreditbank	Eichhorn & Co.
(Leihhausanstalt)	A. G.	
E. Heilmann	Bayer & Heinze	Gebr. Arnhold
Sächsische Staatsbank	Simon Hirschland	
Gebrüder Bethmann	Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank	Frankfurter Bank
B. Metzler soel. Sohn & Co.	Lincoln Menny Oppenheimer	Jacob S. H. Stern
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.	L. Behrens & Söhne	
Kommanditgesellschaft auf Aktien		
Vereinsbank in Hamburg	M. M. Warburg & Co.	Veit L. Homburger
A. Levy	Sal. Oppenheim jr. & Cie.	J. H. Stein
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	H. Aufhäuser	
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank	Bayerische Staatsbank	
Bayerische Vereinsbank	Merck, Finck & Co.	Anton Kohn
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank	Thüringische Staatsbank	F125

### Auto-Fahrten

Deutsche Wagen, Kilometer von 15. Jan. 4-S.  
 Neue elegante Cabrio-Limousine 20 S.  
 Autoruf 21127, Kirchgassee 50,  
**Garage - Tankstelle**

### Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt  
 Pat. u. Ziv.-Ing. A. Schwan,  
 Wiesbad., Michelstr. 7, T. 28420.

### Emil Hees

Erwarten Sie Gäste, dann darf  
 kein Tee nicht fehlen. Die neuesten  
 Erfindungen sind ausgiebig u. haben  
 wundervolles Aroma. 4 Stk.  
 Brot orange getoe . . . 1.10  
 Tee-Spezial-Mischung . . 1.30  
 China-Mischung m. Blüten 2.10  
**3%o** Große Burgstr.  
 Rabatt Fernruf 59331 **16**

Machen Sie  
 einen Versuch  
 mit  
 einer  
 Anzeige  
 im  
 Wiesbadener Tagblatt  
 Sie werden nicht  
 enttäuscht sein!

Bei der Todesanzeige

### Johannette Stöber

geb. Schuhmacher  
 muß es heißen anstatt Trauerfeier:  
 Die **Einäschung** findet am Donnerstag,  
 den 8. Februar, vormittags 10 Uhr in der  
 Kapelle des Südfriedhofes statt.

Gestern abend wurde meine liebe Frau,  
 meine treusorgende gute Mutter, Tochter,  
 Schwester, Schwägerin, Cousine, Nichte u. Tante

### Frau Martha Karlebach

geb. Wolf

von ihrem schweren, mit großer Geduld er-  
 tragenen Leiden durch einen sanften Tod im Alter  
 von 56 Jahren erlöst.

Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Karlebach

Sophie Karlebach

Frau Benjamin Wolf.

Wiesbaden, den 6. Februar 1934.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den  
 8. Februar, vormittags 11 Uhr vom Portale des Fried-  
 hofes der Altisraelitischen Kultusgemeinde aus.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet  
 man Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 4. Februar entschlief sanft unsere liebe  
 Tochter, Schwester und Nichte

### Fräulein Anna Dieckerhoff.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Dieckerhoff.

Wiesbaden, den 7. Februar 1934.

Nerobergstraße 25.

Die Bestattung fand in aller Stille statt. — Von  
 Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Ableben unseres lieben  
 Vaters sprechen wir hiermit allen unseren  
 herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Schneider, geb. Thon

Heinrich Thon u. Frau, geb. Dörr

Käthe Faust, geb. Thon.

### Bersteigerung.

Freitag, den 9. Februar 1934, vorm. 9 Uhr  
 beginnend, verleihe ich zufolge Auftrags im Lokale  
**Büdingenstr. 4**

(an der oberen Weberstraße — Telefon 28459)  
 4 antike Sofas, antiker Schrank, Schrank (Bett),  
 Kabinett (Küch.), antiker Kollonadebild,  
 2 Stühle, Tisch, Diensttisch, 2 Damenkleidbilde,  
 große Goldrahmen, gutes Tafelglas, Kleider-  
 schränke, Betten, breites Metallkesselbett, Bad-  
 mangel, 3 Glühlampen, Schürpult, Sekretär,  
 Trumeaupiegel, Bildtische, Regulator, Melting-  
 uhr, Glasküche, Gartenstuhl, Klubgarnitur,  
 Sofa, 2 Sessel (Stoffbezug), Wandheizung, Gram-  
 mophon, Tannen-Bücherständer, Blumenrinne,  
 Feuerzylinder, Kaffeeleuchte, Silber, Lampen,  
 Spiegel, Kinderbetten, Gasbrenn mit Badofen  
 (Kawara), Altku, Radiogeräte, Haushaltswaren, ein  
 Paar alte neue Damenstühle, Ueberzüge u. a. m.  
 freimüßig meistbietend gegen Barzahlung.

### Wilhelm Klapper

Auktionator  
 und Taxator  
 Büdingenstr. 4.  
 Ständig Übernahme v. Versteigerungen aller Art.

### Familien-Druckladen

jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Matratzen  
 zu haben  
 Tagbl. - Berlin.  
 Schalterhalle  
 rechts.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
 Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

### Frau Marie Ehrlich

sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1934.

Zimmermannstraße 9.

Weber das Vermögen der Eheleute Weber-  
 stätter Karl Baum und Toni, geb. Hierig, in  
 Wiesbaden, Rauterstraße 8, 1 (vorher Schulgaße 2),  
 am 3. Februar 1934, 11.50 Uhr das Konkursver-  
 fahren eröffnet worden. Konkursverwalter Kauf-  
 mann Franz Sprina, Wiesbaden, Moritzstraße 74.  
 Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung  
 unter der Aufschrift „Amtsgericht, Konkursverteilung“  
 bis zum 3. März 1934 anzumelden. Erste Gläubiger-  
 versammlung am 28. Februar 1934, 9 Uhr. Prüfungss-  
 termin 14. März 1934, 9 Uhr. Vor dem Amts-  
 gericht Wiesbaden, Wilhelmstraße 14. Zimmer 1.  
 Richter Herr mit Angelegtheit bis zum  
 3. März 1934. F401

Amtsgericht Wiesbaden, Abt. 6b,  
 am 3. Februar 1934.

In Nr. 6 der „Städtischen Nachrichten“ vom  
 2. 1934 ist die Verdingung S. 24 betr. Aus-  
 führung von Tücher- und Anstricharbeiten für die  
 Verlegung einer Wasserleitung in Wiesb.-Bleibich-  
 straße verdingt. F401

### Verdingung.

In Nr. 6 der „Städtischen Nachrichten“ vom  
 2. 1934 ist die Verdingung S. 24 betr. Aus-  
 führung von Tücher- und Anstricharbeiten für die  
 Verlegung einer Wasserleitung in Wiesb.-Bleibich-  
 straße verdingt. F401

Waller, Elektrische u. Gaswerke Wiesbaden  
 Altiengasse 14.











# Sport und Spiel.

## Der Erfolg Wiesbadener Winter-Sportler bei den Deutschen Winterkampfspiele.

Es ist den Schlittenportlern des Schwimmclubs Wiesbaden 1911 nicht leicht gemacht worden, sich bei den Winterkampfspiele durchzusetzen. Auf der einen Seite Mangel an den nötigen Geldmitteln, an ausreichendem Training in der Heimat und teilweise an gutem Schlittenmaterial, auf der anderen Seite ein Kiefernauflage auf den Rennbahnen, die den Schlittenportlern ein erfolgreiches Rennen auf den gütigen Winterbahnen und an den besten und teuersten Sportgeräten. Die Wettkämpfe von 80 Rodelschlitten, 30 Rodelschlitten, 20 Schlitten und 10 Schlitten betrafen, an ausreichendem Training in der Heimat und teilweise an gutem Schlittenmaterial, auf der anderen Seite ein Kiefernauflage auf den Rennbahnen, die den Schlittenportlern ein erfolgreiches Rennen auf den gütigen Winterbahnen und an den besten und teuersten Sportgeräten.

Doch bei dem überaus großen Können und Schlittenmaterial der Schlittler für sämtliche anderen Gänge nicht viele Vorbeeren zu ernten waren, fand von vornherein fest. Trotzdem fuhren drei Herren und eine Dame vom SKV ihre vorgezeichneten Rennläufe auf der ungewohnten Bobbahn mit ausgezeichnetem Resultat. Die eigentlichen Ausfahrten für Wiesbaden lagen im Rodelschlittenrennen, für das drei erstklassige Maschinen herbeigeführt waren, deren gute Trainingsleistungen gutes Abschneiden erwarten ließen. Freilich verringerten die in der Nacht vor dem Hauptrennen niederschneidenden Schneemassen die Siegeschancen der für die Nacht dort verzeigte Schlittler. Bobfahren berechneten SKV-Maschinen erheblich; aber trotzdem lag die elfte Mannschaft (Steuer: Herborn, Bremse: Schröder) mit 4 Sekunden Vorsprung an der Spitze. Leider fuhr sie auf den 3. Platz zurück, so daß nur das vorzügliche Abschneiden der Junioren das doppelte Recht der Senioren ausgleichen konnte. Die dritte Mannschaft kam infolge eines Mißverständnisses bei der Befehlsermittlung zu spät zum Start und mußte ausgeschrieben werden. Ihren guten Trainingsleistung zufolge hätte sie sonst bestimmt platziert werden müssen. Immerhin reist der Schwimmklub Wiesbaden in der Gesamtwertung der Rodelschlittenrennen auf erster Stelle. Ein schöner Erfolg, wenn man berücksichtigt, daß der Winterport im SKV Nebenport ist und nicht so intensiv betrieben werden kann wie in ausgeprägten Winterportvereinen, und daß Wiesbaden nicht die Schneeverhältnisse aufweist wie Sportplätze mit bekannten Namen.

## Fußball der Bezirks- und Kreisliga.

Gruppe Rheinhessen:

SKVg. 1903 Mombach — Tura Kall 2:1, SKV. 1908 Schierstein — Frankenthal 0:0, Dp. Kallfeldheim — FK. Gellensheim 2:1, Viktoria Waldorf — SK. Brexheim 3:1, SK. Kallfeld — Sallia Bingen 2:0.

Mit dem zweiten Sieg über die Tura Kall hat die SKVg. 1903 Mombach wohl das schwerste Hindernis glücklich umgelenkt und freut nun in großer Fahrt der Meisterschaft zu. Die Gäste hatten zunächst die Führung übernommen, ohne indes den Vorsprung halten zu können. Entschieden fiel kurz nach der Pause durch den einheimischen Mittelfürer. Gegen Schluss lag Kall fast im Angriff. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf wie den belästigenden Verletzungen eher entsprochen. Auffallend hoch liegt das Dp. Kallfeldheim und Sallia Bingen, die indes zu spät ins Rennen kommen.

SKV. 1908 Schierstein

mußte eine schwere, jedoch in dieser Höhe völlig verdiente Niederlage durch den FK. Frankenthal zu Hause einstecken. Trotzdem hätte vieles anders werden können, wenn der Spielausschlag eine andere Mannschaftsaufstellung (Gebr. Vieler fehlten) herausgebracht hätte. Das gesamte Mannschaftsgefüge war zerfallen und Umstellungen während des Spiels verunsicherten nur noch die Schläge. So mußte mangelsausfall die Niederlage kommen, ein Glück, daß Kallfelder einige fast aussichtslose Chancen gerade noch erwischen konnte. Wenn er auch zwei Treffer hätte vermerken können, war er dennoch mit der besten heimlicher Schiesskraft. Die Frankenthaler waren auf allen Kösen gut besetzt und hatten in Kauerh, früher Normatia Worms, ihren besten Mann, der auch die meisten Treffer erzielte. An dieser Stelle soll noch bemerkt werden, daß die Einheimischen in Zukunft auf ihre alte Aufstellung zurückgreifen müssen, wenn sie nicht eine Klasse absteigen wollen.

1. SKVg. 1903 Mombach	13	9	2	2	34:15	20.6
2. Tura Kall	15	9	2	4	41:37	20.10
3. Viktoria Waldorf	16	9	2	5	37:28	20.12
4. FK. Frankenthal	14	7	3	4	36:32	17.11
5. Sallia Bingen	14	6	5	3	28:23	17.11
6. Dp. Kallfeldheim	13	7	2	4	26:16	16.10
7. FK. Gellensheim	14	4	4	6	25:29	12.16
8. SK. Kallfeld	14	4	3	7	22:31	11.17
9. SKV. 1908 Schierstein	11	1	8	9	24:47	11.19
10. SKVg. Wollersheim	12	2	8	8	14:22	6.18
11. SK. Brexheim	13	1	2	10	17:48	4.22

(Das am 28. Januar abgegebene Spiel FK. Frankenthal gegen SK. Kallfeld — Stand 3:1 für Frankenthal — ist für Frankenthal gewonnen und in der Tabelle entsprechend berücksichtigt.)

Weitere Ergebnisse: Wader Adelsheim — Union Niederrad 0:4, SKVg. 1902 Gellensheim — Viktoria

Adelsheim 1:4 (1), SKV. Neu-Henburg — Reichsbahn / Kol. Reich Frankfurt 1:1, Germania 1904 Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 4:2, der Gruppe Frankfurt führt Union Niederrad nach den Niederlagen der Konstantz nunmehr mit 7 Punkten Vorsprung.

SKV. Heusenstamm — Germania Rieder 6:1, SKVg. Oberad — Blau-Weiß Büchel 6:1, SK. Klein-Steinheim — Viktoria Waldorf 5:3. An der Gruppe Mainz-Lannus hat sich der SKV. Heusenstamm wieder an die Spitze gesetzt.

SK. 1908 Darmstadt — Polizei-SK. Darmstadt 1:4, Olympia Lampertheim — FK. Bärthel 2:2. In Südheffen liegt immer noch Polizei Darmstadt in Front.

Kreisliga I:

SK. Hirschheim — SKVg. Eltsche 2:0, FK. 1902 Biebrich — Sportfreunde Dohm 1:2, Germania Weibach — Viktoria Wiesbaden 2:4, SK. Mainz — FK. Dettlich 1:0.

Der SK. Hirschheim räumte nun auch das Haupt Hindernis aus dem Wege. SKVg. Eltsche war dem Ansturm des Platzbesizers nicht gewachsen und unterlag einwandfrei. Nun haben die Mainportler eigentlich niemand mehr zu fürchten, denn auch der Tabellenletzte hat neuen Boden preis, indem er sich auf einem Platz von den Dohmeimer Sportfreunden beide Punkte abjagen ließ. Die Gäste wußten, um was es ging. Sie kämpften mit anerkennenswerter Energie und konnten schließlich einen verdienstvollen Sieg an ihre Fahne heften. Bei dem Torwart Souer ist anzuführen, daß die Gäste wieder eingeführt, denn er entließ sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Der wieder in die Verteidigung zurückgewogene Essig bewährte sich hier sehr gut, während Red als Mittelstürmer viel dazu beitrug, daß die Partie gewonnen wurde. Recht ansprechend hielt sich der von den Junioren herbeigekommene Linksaußen. Die einheimische Elf war nicht besonders gut ausgelegt. Namentlich im Angriff vermag man das sonst gewohnte gute Spiel. Auch fehlte der Schied. Ein scharfer Schuß Bachs, der von einem Riederer Verteidiger ins Tor prallte, ergab den ersten Treffer für die Gäste, dem durch den Halbsinken Braun bald ein zweites Tor folgte. Der einheimische Mittelstürmer verfehlte dann zwar auf 1:2, aber nach dem Wechsel bewährte der GK so aufmerksame sein, daß der FK. nicht dazu kam, einige gut herausgeplayte Chancen in Treffer umzuwandeln. Schiedsrichter Oswald-Worms konnte nicht bedauern. — Gute Kunde kam von den Riedern, die das Rundstück fertig brachten, in Weibach beide Punkte zu gewinnen, um sich mit dieser wertvollen Beute aus der Abstiegsszone in Sicherheit zu bringen. Zunächst lag Germania im Angriff und ging in Führung, doch auch Kref für Riedern gollwende gleich. Im zweiten Spiel übernahmen die Wiesbadener das Kommando, Kref und Sand erzielten bald auf 3:1, und auf einen Gegentreffer setzte sich auf dem Schluss den verdachten Weibachern nach einem prachtvoll getretenen Stoßstoß aus 40 Mtr. in die Maschen, womit der Sieg endgültig gesichert war. Von den Wiesbadenern wird lebhaft Klage über das unbilligste Verhalten des Weibacher Schiedsrichters und den dortigen ungenügenden Ordnungsbefehl geführt. FK. Dettlich blieb nach einer knappen Niederlage in Wiefel weiter in der Abstiegsszone, während sich SKVg. Kallau Wiesbaden durch kampflosen Sieg über die gesperrte SKVg. Dohmheim weiter aus der Retterzone entfernte.

## Schwerathletik.

Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden 1892 hatte am vergangenen Samstag die kampfstarke Mannschaft des Radsportklubs Biebrich im Ringen der A-Klasse um die Kreismeisterschaft nach hier verpflichtet. Im Bankangewicht fanden sich Galt-Biebrich und Kallau-Wiesbaden gegenüber. Der Galt, welcher im Kreis als guter Ringer bekannt ist, konnte den höchsten in zwei Minuten besiegen. Im Fierzgewicht konnte Biebrich-Mann-Wiesbaden durch Einbreiten der Brücke nach 5 Minuten besiegen. Im Leichtgewicht zeigte Kallau-Wiesbaden guten Sport, mußte aber dem älteren und technisch erfahrenen Ringer Galt-Biebrich nach 15 Minuten die Punkte abgeben. Weitergewicht: Gruber-Biebrich gegen Kallau-Wiesbaden. Der angreifswillige Gruber konnte nach 15 Minuten gegen Kallau nur einen Punktsieg erzielen. Mittelgewicht: Wolf-Biebrich gegen Schreiner-Wiesbaden. Der von früher her bekannte Wolf konnte sich gegen Schreiner nicht durchsetzen und unterlag in 25 Min. durch Schreiner. Halbschwergewicht: Kallau-Wiesbaden gegen Gruber-Biebrich. Letzterer wurde in 155 Min. Sieger. Schwergewicht: Hubert-Biebrich gegen Kallau-Wiesbaden. Der Galt konnte in 5:30 Min. durch Schleudergang siegen.

Resultat: 13:6 für Wiesbaden-Biebrich.

Der bekannte frühere Europameister im Ringen, Fritz Eichblatt-Mainz leitete die Kämpfe einwandfrei.

## Sport-Rundschau.

Deutsche Tennisturniere in Kopenhagen.

Die an den dänischen Hallentennismeisterschaften in Kopenhagen beteiligten Deutschen erzielten am Dienstag schöne Erfolge. Am Damen Einzel kamen v. Ende, v. Horn und Frau Schomburg auf je eine Runde weiter und im Damendoppel haben Frau Sperling/v. Horn und Frau Schomburg/v. Ende bereits die Vorrundrunde erreicht. Gottfried v. Crumm kam im Einzel eine Runde weiter, ebenso im Doppel zusammen mit Einar Ullrich. Die Ergebnisse:

Herreneinzel: v. Crumm — Kasmussen 2:6, 6:2, 6:4; Dameneinzel: v. Ende — Jacobson 6:4, 6:2; v. Horn — v. Bie 6:1, 6:1; Schomburg — Kasmussen 6:2, 6:1; Damendoppel: Sperling/v. Horn — v. Bie/v. Bie 6:2, 6:1; Schomburg/v. Ende — Kasmussen 6:4, 6:2; Herrendoppel: v. Crumm/v. Ullrich — Kasmussen/v. Carlsen 6:2, 6:4.

DL-Oberturnwart Steding wurde vom Reichsportführer nach dem Rücktritt Dr. E. Neundorfs vom stellvertretenden Führer der Deutschen Turnerschaft beauftragt. Er behält sein Amt als Oberturnwart bei und bleibt der Vertreter der DL im Reichsportführertum.

Die Eisstocks-Weltmeisterschaft in Mailand wurde am Dienstagmittag mit zwei Spielen fortgesetzt. In der Trostrunde schlug England die belgische Mannschaft

zur Lage:

1. SK. Hirschheim	15	14	—	1	56.9	28.2
2. SKVg. Eltsche	15	9	4	2	28.9	22.8
3. FK. 1902 Biebrich	15	9	1	5	43.32	19.11
4. Germania Weibach	15	6	3	6	28.35	15.15
5. SK. Dettlich	15	5	3	7	31.35	13.17
6. Viktoria Wiesbaden	15	4	4	7	31.39	12.18
7. SK. 1919 Biebrich	14	5	5	6	25.34	11.17
8. SKVg. Dohmheim	14	5	—	9	25.25	10.18
9. SKVg. Kallau Wiesb.	13	4	1	6	15.30	9.13
10. FK. Dettlich	13	4	1	8	17.34	9.17
11. Sportfreunde Dohmheim	14	3	2	9	23.39	8.20

Kreisliga II, Wiesbaden:

SK. Erbenheim — FK. Raurod 1:0, SKVg. Sonnenberg-Rambach — Reichsbahn-ESK. Wiesbaden 4:2, FK. Kallfeld — Post-SK. Wiesbaden 6:1, FK. Eddersheim — Viktoria Wiesbaden 3:0, FK. Mergheim — Kallau Diedenbergen 1:0.

Favoritenfolge überall. SK. Erbenheim siegte leicht, als erwartet, über den Rast nachlassenden FK. Raurod nach durchweg gutem Stürmerpiel, auch die SKVg. Sonnenberg-Rambach hält sich als Meisterschaftsfavorit weiter gut unter Segel, obwohl es die Elf diesmal gar nicht leicht hatte, den Reichsbahn-ESK nach ausgefallenen verlaufenen erster Spielhälfte endgültig abzuwehren. In dem torreichen Vorrundenfinale siegte Kallfeld, und so sieht, wie das Ergebnis angedeutet, zwar konnten die Kräfte dort geschlossener Leistung und energiegeladener Stürmerkräfte die erste Halbzeit überlegen gehalten; Hofmann (2), sowie die Außenstürmer Kraf und Hammel brachten vier Treffer an, denen der Post-Halbsinken Weber lediglich beim Stand von 3:0 mit einem Gegentor antworten konnte. Kurz nach dem Wechsel traf Hofmann durch Weitzsch nochmals ins Schwarze, dann aber kam die Post überraschend auf Friedrichs verbesserte auf 2:0, ein Selbsttor der bedrängten Folgeverteidigung führte zum dritten Erfolg der Kallfelder. Bei besserer Schiedsrichterei hätte diese Spielhälfte den Ausgleich bringen können. Erst nach Auscheiden des verletzten Webers wurde die Polizei wieder überlegen. Kraf veränderte eine schlechte Ballführung zum 4. Treffer ins leere Tor.

1. SK. Erbenheim	14	10	3	1	61.18	23
2. SKVg. Sonnenberg-Ramb.	12	11	—	1	52.20	22
3. Kallau Diedenbergen	15	10	2	3	53.12	22
4. Polizei Wiesbaden	12	8	1	3	49.23	17
5. FK. Eddersheim	12	7	2	3	27.20	16
6. Viktoria Wiesbaden	14	5	2	7	31.43	12
7. FK. Raurod	11	4	1	6	30.28	9
8. Reichsbahn Wiesbaden	13	3	3	7	25.31	9
9. DSK. Wiesbaden	11	3	—	8	25.33	6
10. FK. Mergheim	13	2	—	11	17.32	4
11. Post-SK. Wiesbaden	14	2	—	12	20.35	4

Privatspiel:

SKVg. Kallau gegen SKV. (Meister) 3:0 (1:0). Statt des durch die Sperre der hochheime ausfallenden Punktspiels hatten die Wiesbadener Vereinigten sich Sportvereins Kallau zum Gesellschaftsspiel vereinigt. In einem lebhaft geführten Treffen konnte man sich auf ein ganzes den Verlauf entsprechenden Unentschieden. Durch hatten die Wiesbadener das bessere Ende für sich; ein prachtvoller Kopfball Ditts erbrachte das Führungstor. Nach dem Wechsel erhöhte der Rechtsaußen Kaus auf 2:0, ehe die Weibach durch Weibach zum Gegentreffer kamen. Eine reichlich harte Elfmeterentscheidung sagte Meier zum dritten Tor. Im Endspurt gelang den Sportvereinslern dann doch noch der Gleichstand. Klein schoss an dem herauslaufenden Brüd vorbei ins verlassene Gehäuse, ein Treffer Weibachs stellte das Endergebnis her. Schiedsrichter Kallau-Gellensheim leitete maßig.

3:0, während die erstmals eingetragenen Gastmann Quakers mit 9:0 über Frankenthal triumphierten.

Eine Neueinteilung erfolgte für die weiteren Spiele um die Eisbahn-Weltmeisterschaft. Amerika, Kanada und die Schweiz wurden geteilt; sie spielen in drei Gruppen mit den übrigen nach in der Kontinente liegenden Mannschaften eine Zwischenrunde aus. Aus Deutschland befindet sich noch kein Team.

Der Start zum Winternitwettbewerb des NSKK und DMSB erfolgte am Dienstagvormittag auf dem Obermiesfeld bei München. Aufolge der grimmigen Kälte (— 15 Grad) waren fünf teilnehmende Wagen nicht startfähig, so daß sie frühzeitig auscheiden mußten.

Ein neuer Auto-Stundenweltrekord wurde auf der Pariser Bahn von Monibach von dem Engländer G. E. T. Epton erzielt worden. Mit 21.064 Sekm. übertraf er allerdings den von Graf Gaiswieser vor Jahresfrist auf der Wau mit 23.089 Sekm. erzielten Rekord nur unwesentlich, obwohl er einen 7.0-Liter-Bauart benutzte, während Gaiswiesers Rekord mit einem 4.0-Liter-Bugatti erzielt wurde.

## Aus den Vereinen.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (S. R.).

Das milde Winterwetter ludte am vergangenen Sonntag etwa 160 Taunusler zur zweiten diesjährigen Hauptwanderung an die Ufer des Rheines und Maines. Über Biebrich und die Kaiserbrücke führte der Weg zunächst die wohlgepflegte Rheinpromenade entlang nach der Stadt Mainz, die so manch interessantes, altes Bauwerk in sich birgt. Doch diesmal galt der Reiz moderner Bauten, u. a. wurden der freigelegte Tunnel und die in unmittelbarer Nähe in schönen Anlagen aufgestellten Denkmäler der ehemaligen Regimenter 87 und 88 beäugt. Bald nach der Winterpromenade durch die Wälder und Gefilde von der Kollheimer Eisenbahnbrücke eine weite Sicht rheinwärts und abwärts. Ein weiteres modernes Bauwerk, die Kollheimer Mainstiege mit dem neubarocken Balkon, welche die Schiffahrt auf dem Main ermöglichen, wurden unter Führung des Schiffsheimeffers eingehend besichtigt. Da das goldene Mainz zur Zeit im Zeichen des Karnevals steht, wurde an den lieblichen Ufern des Maines entlang dorthin zurückgewandert, um an einer farnelementarischen Sitzung teilzunehmen, die der rheinische Heimatsverein unter der Leitung seines tüchtigen Führers, Herrn Carl Wolke, seinen Wiesbadener Wanderrunden vorbereitet hatte. Als nützlicher Präsident wirkte das Vorstandmitglied, Herr A. Weg, ein alter Karnevalist, seines Amtes, der überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden, des Homburger Taunusklubs und des rheinischen Heimatsvereins in humorvollen Worten herzlich begrüßte. Die bedeutendsten rheinischen Karnevalisten fanden in der „Bütt“ und flotte Weisen der Hauskapelle wechelten mit humoristischen Gelangsenden. Den Führern der Wanderung, Herren Oppermann und Winkels, wurde herzlich gedankt.



Don Walter Online Store.

[illegible][illegible]

Dermaßen bedrückt waren sie, als lehrte, daß der verheerliche Brand unter jenen Gebäuden keinen vernünftigen Zweck zu dem Zwecke einliefere. Ein Mann, glücklich beseitigt, den Kopf zu dem einen Giebel, aber die durch eine Art theilwei Zusammenstoß zu machen, während, indem selber die Züge aus Sogel und die Züge der beiden vertheiligten hoch, die Eigenschaften in Augen zu sehen. Es war es nun so schnell befristet fallen über die Züge, die man für vom Raum greifen als dem Kriegerischen Verfall.

Dies blieb ein Mann bemitteltes Ereignis und bündete nicht immer als anständig Gerichte geschehen werden. Doch es konnte nicht freigegeben werden, sondern jenseitigen werden, in, aber dabei, die Züge, die es halt, eines überdachten Kriegerischen einen Zieher, der nicht, der seinen Kopf selbstmitleidig erhaben nur, kein Gefühl nicht die freier Züge eines Menschen, der Gebot von der Gabelhaft und Blick, nachdem er seinen Kampf gewonnen.

er Segen der Feindschaft.

elbte von Bernhart Gleic.

[illegible]

Verantwortung ist die Verpflichtung: J. Götter im Ueberleben. — 5

[illegible]

Kreuzmörtel.

1		A	E
2		E	E
3		E	E
4		E	E
5			
6			
7			
8			

A 10x10 Go board diagram showing a game position. The board is numbered 9 through 17. Black stones are placed at intersections 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, and 17. White stones are placed at intersections 11, 12, 13, 14, 15, 16, and 17. The board is labeled with numbers 9 through 17.

Кремортфель.

[illegible][illegible]

Im Verlag des H. Schellenberg'schen Buchhandels in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt  
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Mr. 37.      Mittwoch, 7. Februar

# Der große Doktor

**Roman von Christian Marr.**

4. Forilichung.

[illegible][illegible]

Der Kapitän gab die letzten Kommandos, und nach kurzer Zeit lag das Schiff vor Anker. Jetzt bin ich auch an der Reihe, meine Angelegenheiten zu erledigen. Ich werde mich sofort verabschieden, und Sie werden mich nicht mehr sehen. Ich werde mich sofort verabschieden, und Sie werden mich nicht mehr sehen. Ich werde mich sofort verabschieden, und Sie werden mich nicht mehr sehen.

Rehbori — er war es wirklich — mußte ebenmäßig die Tasche, die das Schiß brachte. Seit jener Zeit war das Geschick — nun ja, immerhin ein Teil von ihm — der war während der Studienzeit auch in der Hand von Rehbori, Rehbori nahm seine Pfeife aus dem Korb und rief laut: „Hier, Kurt!“

Kreidort sah ihn herzlich an und sagte: „Kurt, vor allem wollen wir dich herzlich willkommen heißen. Ich hoffe, du wirst dich bei uns wohlfühlen. Der Herr Doktor hat dich sehr herzlich eingeladen.“ Kurt dankte ihm und sagte: „Ich werde mich bei Ihnen wohlfühlen.“

Der sah ihn schief an: „Herr Sanitätsrat? Da willst du den Freund deines Vaters —? Dunkel Richard heißt das.“

"Also gut — Dunkel Reddors!"  
 "Und nun komm", sagte, das Gepäp fliegen wi  
 schon nach Hause."  
 Kurt sah sich um.  
 "Nein, gestohlen wird hier nichts."  
 Reddors hiez am Gewand

[illegible]

Rodolf sah das und rief fort: „Steh ruhig  
Gefäß, Sünge, ich geb' dir mein Wort, es wird dir beim  
uns geladen. Und noch eines: Du sollst hier keine  
Pomphe deines Vaters entprechend nur in anderer  
Umgebung sein, nur andere Luft atmen. Geht mit  
dir sonst auszubetreiben, die treue Seele bildende  
Vorlage halten. Von Galt sprechen wir kein Wort.  
Es gibt hier für uns keine Galt.“

„Dafür bin ich außerordentlich dankbar“, sagte Kurt etwas beschämt.

Redboer wies auf ein kleines Haus, einwas „konfomtable“ als andere, dat nicht gerade von beleiderend war. Ein paar Engeln aum Hauſe blinut, dann in den Hof. „Hier ist die kleine Diele, in der es nach Kaffee duftet, nach Kaffee, nach Kaffee, wie man ihn auf Dörfern gewöhnt, ein ganz besonderer Duft, heisse Kutt ist, nicht einmal unangenehm.“

[illegible]



